Nr. 344 | Oktober 2020

OÖ ÄRZTE

MAGAZIN DER ÄRZTEKAMMER FÜR OÖ

Ein starkes Gesundheitssystem ist krisenresistent

Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander im Interview

Seite 6

© Weihbold

Ausschreibungen/Besetzungen finden Sie unter:
www.aekooe.at/ausschreibungen/besetzungen
Mehr dazu auf Seite 17

aekooe Ärztekammer für Oberösterreich

Mag. Kerstin Garbeis, LL.M.
Projekte & Kommunikation
garbeis@aekooe.at

Corona und immer wieder Corona! Die Fallzahlen steigen, die Maßnahmen werden verschärft und das gesamte Bundesgebiet leuchtet in unterschiedlichsten Farben – Corona-Ampel sei Dank! Was der kommende Herbst und Winter bringen werden, ist für uns alle derzeit noch unklar, ändern sich doch die Rahmenbedingungen häufig sehr schnell. Oftmals ist es schwierig, hier überhaupt noch durchzublicken.

In dieser entscheidenden Phase braucht es endlich einen Diskurs der Meinungen auf faktenbasierter Ebene. Dieser Diskurs beziehungsweise diese Diskussion, die in anderen europäischen Ländern schon früh begonnen wurde, ist bisher in Österreich nur schwer möglich. Zu oft wird man als Verschwörungstheoretiker eingestuft, wenn man mit den Maßnahmen und Meinungen der Bundesregierung nicht vollständig d'accord ist. Ein klares Zeichen für mehr Meinungspluralität in unserem Land war nun aber die Pressekonferenz der Ärztekammer für Oberösterreich, bei der Mitte September anerkannte Expertinnen und Experten zum Thema „Alle Jahre wieder: Es wird Herbst und die Viren sind im Anmarsch – Mediziner sind vorbereitet und sehen keinen Grund zur Panik!" zu Wort kamen. Die vielen positiven Reaktionen in der Presse und den sozialen Medien zeigten, wie wichtig dieser Diskurs ist. Natürlich müssen wir das Coronavirus ernst nehmen, aber es ist endlich an der Zeit, die Panik- und Angstmache zu beenden. Wir alle müssen lernen, mit diesem neuartigen Virus zu leben, wenn auch mit den notwendigen Vorsichtsmaßnahmen.

Im Namen des gesamten Teams der OÖ Ärzte wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre der Oktober-Ausgabe und achten Sie auf sich!

Herzlichst,

bezahlte Anzeige

© Weihbold

© weyo / stock.adobe.com

© privat

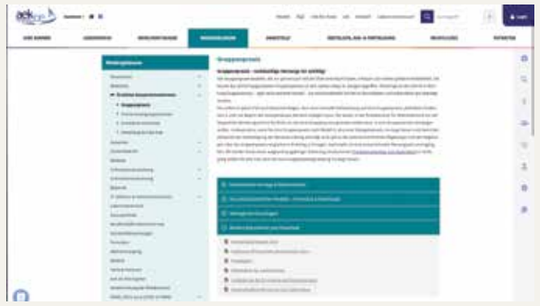
KURZMELDUNGEN	4
EDITORIAL PRÄSIDENT DR. PETER NIEDERMOSER	
Gute Kommunikation fördert ein gutes Gesundheitssystem	4-5
COVERSTORY	
Ein starkes Gesundheitssystem ist krisenresistent	6-9
COVID-19 SPEZIAL	
Q&A Coronavirus, Teil V	10
RECHT & SERVICE	
Steuerliche Auswirkungen von Wohlfahrtskassenbeiträgen	12-13
Wissenswertes zum „Pamamonat" – Teil V	14
Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen online	17
Das ärztliche Berufsgeheimnis	18-19
Terminkalender	22-23
AKTUELLES	
Neue Wege beim 10. Linzer Gesundheitspolitischen Gespräch	20
ÄRZTEPORTRÄT	
Dr. Wolfgang Mayerhoffer: Fotografieren ist Malen mit Licht	24-27
KUNST & KULTUR	
Literarische Begegnung: Räumliche Distanz, geistige Nähe	28-29
KLEINANZEIGEN	11, 15-16, 21, 30-31
PERSONALIA	
Standesveränderungen	32-33
ÖÄK-Fortbildungsdiplom	33
Diplomüberreichung	34
KAMMER INTERN	35

Impressum:
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: Ärztekammer für Oberösterreich, Körperschaft öffentlichen Rechts, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Grundlegende Richtung: Das Magazin „OÖ Ärzte" ist das offizielle Organ der Ärztekammer für Oberösterreich. Die grundlegende Richtung besteht in der Information der oberösterreichischen Ärztinnen und Ärzte über die Wahrnehmung und Förderung ihrer gemeinsamen beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Belange durch die Ärztekammer für Oberösterreich sowie die Wahrung des ärztlichen Berufsansehens und der ärztlichen Berufspflichten.
Für den Inhalt verantwortlich: KAD Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, **Chefredaktion:** Mag. Kerstin Garbeis, LL.M.,
Redaktion: Mag. Kerstin Garbeis, LL.M, Mag. Martina Kukulka, Mag. Margit Mayrhofer, Monika Falkner-Woutschuk,
Redaktionsanschrift: Ärztekammer für Oberösterreich, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz, E-Mail: garbeis@aekooe.at, Tel: 0732 77 83 71-0, www.aekooe.at, **Erscheinungsweise:** Monatlich oder 10 x jährlich, **Gestaltung:** Pamela Stieger, **Lektorat:** Mag. Teresa Brandstetter,
Fotonachweise: falls nicht anders angegeben: ÄKOÖ/Mesic bzw. Balon; privat, **Anzeigenverwaltung:** Mag. Brigitte Lang, MBA, Projektmanagement, PR & Marketing, Wischerstraße 31, 4040 Linz, Tel: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

Grundsätzlich ist das OÖ Ärzte-Redaktionsteam gewillt, in den Berichten und Texten zu gendern. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit, einer Störung des Leseflusses oder wegen Platzmangels manchmal nur die männliche Sprachform verwendet wird. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Sämtliche Ausführungen gelten selbstverständlich in gleicher Weise für die weibliche Sprachform.

member of corporate communication cluster vienna

ÖSTERREICHISCHES CSR-GÜTESIEGEL FÜR DRUCKEREIEN



INFORMATION ZUM MUSTER-GESELLSCHAFTSVERTRAG FÜR GRUPPENPRAXEN MODELL 4

Die Gruppenpraxismodelle, die von der Ärztekammer für Oberösterreich gemeinsam mit der ÖGK vereinbart wurden, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Um Ärztinnen und Ärzten eine Unterstützung – gerade für Modell 4 der Gruppenpraxis, die sogenannte Nachfolge-Praxis – zu bieten, wurde ein Mustergesellschaftsvertrag erarbeitet, welcher allen Beteiligten dabei helfen soll, die Rahmenbedingungen für die Gründung einer Gesellschaft besser erfassen zu können.

Speziell bei der Nachfolgepraxis, die ja in vielen Fällen nur für kurze Zeit, oftmals nur für ein Quartal, gegründet wird, hilft dieser Mustervertrag Zeit und Geld zu sparen. Diesen Mustergesellschaftsvertrag[1] können Sie sich auf der Webseite der Ärztekammer für Oberösterreich unter **www.aekooe.at/niedergelassen/aerztliche-kooperationsformen/gruppenpraxis** (unter Punkt „Weitere Dokumente zum Download“) downloaden. Für die anderen Gruppenpraxismodelle können wir leider kein Vertragsmuster zur Verfügung stellen, da diese in der Regel mehrere Jahre laufen und die gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen daher individuell zu gestalten sind.

[1] Bitte beachten Sie: Änderungen im Mustervertrag sind vorbehalten, ebenso sind die Fußnoten im Mustervertrag zur Gänze zu beachten. Außerdem sollten Sie vor einer Gründung mit Ihrer Steuerberaterin bzw. Ihrem Steuerberater sprechen, insbesondere bezüglich Umgründungssteuergesetz. Der Mustergesellschaftsvertrag enthält den notwendigen Mindestinhalt – darüber hinaus können weitere Vereinbarungen getroffen werden.
Weitere Informationen entnehmen Sie den ersten beiden Seiten des Mustervertrages.

Dr. Peter Niedermoser,
niedermoser@aekooe.at

Gute Kommunikation fördert ein gutes Gesundheitssystem

Im Interview hält Frau Landeshauptmannstellvertreterin ganz richtig fest, dass unser Gesundheitssystem in Oberösterreich krisensicher ist. Ein Teil dieser Krisensicherheit ist bedingt durch die gute Kommunikation unter den Partnern im Gesundheitswesen.

Alleine ist es nicht möglich, ein Gesundheitswesen in dieser Qualität am Laufen zu halten. Da braucht es Ideen jedes Systempartners und die gemeinsame Umsetzung derselben auf Augenhöhe. Es wurde sehr vieles miteinander entwickelt und schlussendlich auch realisiert. Von der Finanzierung der Lehrpraxis über die Entwicklung der Primärversorgungseinheiten bis hin zu neuen Initiativen, um die jungen Kolleginnen und Kollegen auf den Geschmack der Allgemeinmedizin zu bringen. Dafür möchte ich mich auch bei der Landesrätin für Gesundheit, Frau Mag. Christine Haberlander, als Vertreterin des Landes OÖ recht herzlich bedanken. Nur durch die Zusammenarbeit zwischen der Landesstelle der ÖGK, dem Land und der oberösterreichischen Ärzteschaft können innovative Lösungen geschaffen werden, die schlussendlich von allen mitgetragen werden.

COVID-19, DIE NÄCHSTE

Ich hoffe, viele von Ihnen haben sich via Livestream die Pressekonferenz der Expertin und der Experten rund um Prof. Allerberger und Prof. Apfalter angehört und angesehen. Mir war es einfach ein Anliegen, in Oberösterreich ein Expertengremium zusammenzurufen, um einen offenen Diskurs über die Verhältnismäßigkeit im Umgang mit COVID-19 anzustoßen. Es ging uns nicht um die Bagatellisierung des Virus – hier haben Expertinnen und Experten ihre Meinung vertreten, die täglich mit den Auswirkungen der Pandemie zu tun haben –, sondern darum, festzuhalten, dass COVID-19 nicht ausrottbar ist und wir einen pragmatischen Weg finden müssen, mit dem Virus zu leben. Ohne Angst, ohne Dämonisierung oder Verleugnung. Wir MedizinerInnen haben uns im Management der Pandemie zu viel das Heft abkaufen lassen. Ja, es ist die Aufgabe der Politik, Entscheidungen zu treffen, aber nur nach intensiver und auch oft nicht einfacher, aber – so kenne ich die Medizin – doch immer zielorientierter Diskussion mit uns MedizinerInnen. Es ist nämlich nicht das erste Virus, mit dem wir zu kämpfen haben.

COVID-19-TESTUNG BEI NIEDERGELASSENEN ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN

Die Reaktionen darauf waren und sind vielfältig. Der Vorschlag kam von Frau Kollegin Susanne Rabady, der Präsidentin der ÖGAM, und wurde auch bei unserer Pressekonferenz diskutiert und von der ÖÄK befürwortet. Und schwupp, war diese Idee knapp fünf Tage später im Parlament beschlossen. Der entscheidende Faktor ist die Freiwilligkeit. Niemand kann gezwungen werden, Corona-Tests in der eigenen Praxis anzubieten. Aber für alle, die das wollen und können, gibt es nun demnächst also die gesetzliche Grundlage. Wenn es eine entsprechende Diskussionsbereitschaft von Seiten der ÖGK und des Bundes gibt, kann es jetzt schnell gehen mit der Umsetzung, sagen viele. Entscheidend dabei ist, dass die Bedürfnisse der Ärztinnen und Ärzte wahr- und ernstgenommen werden. Die Kosten-Nutzen-Rechnung muss einfach stimmen. Auch das sollte uns wichtig sein. Die Entscheidung über die Diagnose und in der Folge auch die Entscheidung über mögliche Tests sollten langsam wieder zurück in die Ärzteschaft kommen. Das ist unsere Verantwortung.

DANK AN DIE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Liebe Kolleginnen und Kollegen, danke für Ihre Arbeit in den Ordinationen und Spitälern. Trotz aller anfangs heraufbeschworenen Schreckensszenarien haben Sie die Ruhe bewahrt, haben sich unserer PatientInnen unter oft schwierigsten Bedingungen angenommen. Das hat sich ausgezahlt, denn die Menschen haben sich immer auf Sie, auf uns verlassen können. Dafür wäre es auch an der Zeit, dass die politischen VertreterInnen des Bundes einmal einfach „Danke!“ sagen.

Ihr Präsident Dr. Peter Niedermoser
Linz, im Oktober 2020

© Weihbold

Ein starkes Gesundheitssystem ist krisenresistent

Wo stehen wir nach einem guten halben Jahr COVID-19-Pandemie? Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Christine Haberlander im Interview über Lehren aus der Krise, Entwicklungen im Gesundheitswesen und die große Rolle präventiver Maßnahmen.

Seit März steht die Welt durch das Coronavirus Kopf und wir sind mit noch nie dagewesenen Herausforderungen konfrontiert. Wie sieht Ihre erste Corona-Bilanz aus?
Zu Beginn dieses Jahres wurde die ganze Welt von dem neuartigen Coronavirus überrollt. Niemand wusste so genau, welche Auswirkungen das Virus hat und wie es sich entwickelt. Auch heute ist noch die eine oder andere Frage offen, aber wir lernen das Virus Tag für Tag besser kennen und besser damit umzugehen. Eines muss uns allen klar sein, das Virus wird uns weiter begleiten. Um es im Griff zu halten, müssen wir weiter zusammenhalten. Wenn wir Oberösterreich wieder stark machen wollen, müssen wir es gemeinsam tun. Für die Zukunft wird es eine klare und transparente Linie brauchen, um die Österreicherinnen und Österreicher nicht mit unterschiedlichen Informationen, Regelungen und Empfehlungen zu überfluten. Ich bin zuversichtlich, dass Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin gegen das Virus an einem Strang ziehen.

Was lief gut und wo spießte es sich?
Der strenge Lockdown machte ein Abflachen der Kurve erst möglich, seitdem stehen der Zusammenhalt und der gegenseitige Schutz an vorderster Stelle. Wir alle haben ein gemeinsames Ziel, Oberösterreich wieder stark machen. Das heißt, die Gesundheitsversorgung angesichts größter Herausforderungen stark zu halten. Mit einfachen aber effektiven Maßnahmen, wie dem 1-Meter-Sicherheitsabstand, dem Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes sowie der nötigen Handhygiene können wir uns gegenseitig bestmöglich vor einer Verbreitung des Virus schützen. Aber auch der Corona-Cluster in St. Wolfgang zeigte, dass das Virus noch immer unter uns ist. Durch die schnellen, umfassenden Testungen und durch das konsequente Kontaktpersonenmanagement, das auch Dank der Betriebe sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter reibungslos funktioniert hat, konnte der Cluster rasch stabilisiert werden.
Die einfachen aber effektiven Maßnahmen, die besonders im Anschluss an den Lockdown von nahezu jeder Oberösterreicherin und jedem Oberösterreicher mitgetragen wurden, scheinen nun oftmals aber nicht mehr so wichtig. Es macht mich sehr nachdenklich, dass es teilweise verloren gegangen scheint, füreinander Verantwortung zu übernehmen.

Zu Beginn der Corona-Krise herrschte ein wahrer Ausnahmezustand am Weltmarkt für Schutzausrüstung. Wie empfanden Sie die Situation?
Oberstes Ziel war stets, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kritischen Infrastruktur und somit die Bevölkerung zu schützen. Die Nachfrage war weltweit riesig, das Angebot begrenzt und es war eine enorme Herausforderung, erfolgreich Ausrüstung in der nötigen Qualität zu beschaffen. Ohne diese Schutzgüter zu arbeiten, hätte für den Pflegebereich und das Gesundheitswesen in Oberösterreich katastrophale Folgen mit sich gebracht.

Welche Lehren können in Hinblick auf die Beschaffung von ausreichend Schutzausrüstung gezogen werden, um für die Zukunft gut gerüstet zu sein?
Die Corona-Krise hat die ganze Welt überrascht. Entscheidend ist aber, was wir daraus machen und was wir aus der Krise lernen. Wir sind heute besser vorbereitet als im März und haben zum Beispiel die Vorräte an Schutzausrüstung in manchen Bereichen verdreifacht. Auf diese Weise haben wir vorgesorgt. Selbstverständlich sehen wir aber auch, dass es künftig ein Umdenken bei medizinisch notwendigen Produkten brauchen wird. Es wird künftig vermehrt Produktionen in Europa – besser gesagt in Österreich – brauchen, um im Notfall nicht auf andere Länder angewiesen zu sein.

Unser Gesundheitssystem hat den Belastungstest durch das Coronavirus bis jetzt gemeistert. Wie lassen sich das hohe Niveau der Gesundheitsleistungen und die stabile Gesundheitsversorgung auch für die Zukunft finanziell absichern?
Das österreichische Gesundheitswesen durchlebt derzeit eine Transformation hin zu digitalen Prozessen, die durch die aktuelle COVID-19-Pandemie beschleunigt wurde. Die telefonische Gesundheitsberatung 1450 war ein wesentliches Element, um die Gesundheitsinfrastruktur zu schützen und dennoch einen guten Zugang zur notwendigen Versorgung sicherzustellen. Weitere Innovationen können helfen, die Versorgung noch leistungsfähiger, aber auch krisensicherer zu machen. Das betrifft Produkte für Diagnostik und Therapie ebenso wie die Optimierung der Behandlungsabläufe. Dabei hat sich die Technologieentwicklung am Bedarf der Menschen zu orientieren. Im Mittelpunkt müssen das Ziel der bestmöglichen Versorgung und Sicherheit der Patientinnen und Patienten sowie der Nutzen für Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen – also insbesondere Ärztinnen und Ärzte, Krankenanstalten, Labore und Radiologieinstitute, Rehabilitationszentren, aber auch der Pflegeeinrichtungen und -dienste stehen.

Stichwort 1450: Wie sehen Sie die Rolle der Hotline?
Die Hotline 1450 wurde als Gesundheitsnummer ins Leben gerufen. Sie sollte den Menschen in Oberösterreich Tag für Tag und rund um die Uhr zur Verfügung stehen und schnelle sowie unkomplizierte Hilfe in Gesundheitsfragen bieten.
Für die telefonische Gesundheitsberatung 1450, die sich in der aktuellen COVID-19-Pandemie hervorragend bewährt hat, braucht es aber eine Weiterentwicklung. Dies betrifft insbesondere den Web-Teil. Ziel muss es sein, dass österreichweit einheitlich allgemeine Informationen zu 1450 sowie allgemeine Informationen zu den Versorgungsstufen beziehungsweise zum Best-Point-of-Service dargestellt sind. Wir brauchen einfache, einheitliche Antworten auf häufig gestellte Fragen zu Gesundheitsthemen sowie Anweisungen bzw. Anleitungen zur Eigenbehandlung für ausgewählte Krankheitsbilder, die möglichst unkompliziert abrufbar sind. Dabei geht es in erster Linie um Bagatellerkrankungen (Husten-Schnupfen-Heiserkeit), Bagatellverletzungen (Verstauchung etc.) und andere von Laien leicht zu behandelnde Probleme (Insektenstiche, -bisse …).

>

Gibt es einen Unterschied zur Zeit vor der Corona-Pandemie?
Mittlerweile sollte die Gesundheitsnummer 1450 jedem ein Begriff sein. Momentan ist sie aber als Corona-Hotline bekannt, das wird sich aber wieder ändern und ich hoffe, dass die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher das Angebot dann vermehrt nutzen und sich bezüglich ihres Gesundheitszustandes zuerst über die Gesundheitsnummer informieren.

Der niedergelassene Bereich war in der Corona-Krise eine wesentliche Stütze des Gesundheitssystems und das trotz zunehmenden Ärztemangels. Wie können Sie den niedergelassenen Bereich stärken?
Die hausärztliche Versorgung ist die erste Versorgungsebene, mit der Patientinnen und Patienten in Kontakt mit dem Gesundheitssystem treten und stellt somit das erste Element eines kontinuierlichen Versorgungsprozesses dar. Das Land Oberösterreich tut bereits viel, um dem Ärztemangel entgegenzuwirken. Einen wesentlichen Beitrag wird künftig die Medizinische Fakultät leisten. Zum einen haben wir künftig im eigenen Bundesland Medizin-Absolventinnen und -Absolventen. Zum anderen gibt die JKU der Allgemeinmedizin einen hohen Stellenwert, etwa mit der Schaffung eines eigenen Lehrstuhls für Allgemeinmedizin. Auch ist für Studentinnen und Studenten an der Medizinischen Fakultät an der JKU ein verpflichtendes 4-wöchiges „Klinisch Praktisches Jahr“ in einer allgemeinmedizinischen Praxis vorgesehen, um den Ordinationsbetrieb realitätsnah kennenzulernen und so das Image des Hausarztes aufzuwerten. Ich bin davon überzeugt, dass, wenn angehende Medizinerinnen und Mediziner im Rahmen ihrer Ausbildung die abwechslungsreichen Tätigkeiten eines Hausarztes hautnah kennenlernen, sicherlich später auch die Bereitschaft höher ist, im ländlichen Raum zu arbeiten, beziehungsweise sich dort niederzulassen.

Das Kepler Universitätsklinikum ist seit Anfang Juli 2020 zu 100 Prozent in Landeseigentum. Was bedeutet das für die zukünftige Weiterentwicklung des Universitätsklinikums?
Die bestmögliche medizinische Versorgung steht für uns immer an erster Stelle. Mit diesem logischen, aber historischen Schritt ermöglichen wir eine Gesundheitsversorgung aus einem Guss und ohne Reibungsverluste. Durch die vollständige Übernahme durch das Land Oberösterreich können künftig verstärkt Synergien gehoben und Schwerpunkte gesetzt werden.

Gibt es Auswirkungen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie auf Patientinnen und Patienten?
Mit der Übernahme ist auch die Arbeitsplatzsicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Die Arbeitsplätze am Uniklinikum sind sicher und werden es auch bleiben. Auch für die Patientinnen und Patienten wird es zu keinen spürbaren Veränderungen kommen, aber sie werden weiterhin von der abgestimmten Versorgung (Regionalklinik-Schwerpunktklinik-Universitätsklinik) profitieren.

Welche Strategie wird im Wettbewerb um renommierte internationale Wissenschafterinnen und Wissenschafter für die medizinische Fakultät verfolgt?
Im Wettbewerb um renommierte internationale Wissenschafterinnen und Wissenschafter, hat die Medizinische Fakultät einen entscheidenden Vorteil: Als junge dynamische Fakultät bieten wir wissenschaftlich interessierten Ärzten und Ärztinnen ein Umfeld, das viel Gestaltungsspielraum ermöglicht. Dieser Pioniergeist wird auch im neuen Lehr- und Forschungsgebäude zu spüren sein. Mit modernster Infrastruktur ausgestattet werden unsere Lehrenden und Studierenden dort ab Herbst 2021 lehren, lernen und forschen. Die Hochleistungsmedizin am Kepler Universitätsklinikum ist international konkurrenzfähig und bietet den Wissenschafterinnen und Wissenschaftern beste Bedingungen, um praxisorientiert zu forschen. Die technologische Ausrichtung der Johannes Kepler Universität Linz bietet zudem die Möglichkeit interdisziplinär zu forschen.

In den letzten Jahren stieg die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Medizin-Aufnahmetest an der JKU laufend. Wie kann es noch besser gelingen, die angehenden Ärztinnen und Ärzte in Oberösterreich zu halten?
An der Medizinischen Fakultät erhalten Studierende eine Ausbildung mit viel Praxisbezug. Bereits im 1. Semester finden Praktika bei Allgemeinmedizinerinnen und -medizinern statt. Die Studierenden werden zum Großteil von Ärztinnen und Ärzten aus Oberösterreich unterrichtet, die die Versorgungslage und das ausgezeichnet vernetzte Gesundheitssystem in unserem Bundesland gut kennen. Unsere Studierenden lernen vom Beginn ihrer Ausbildung an, sowohl den Spitals- wie auch den niedergelassenen Bereich kennen und damit auch die Karrieremöglichkeiten, die sich hier in Oberösterreich für sie bieten.

Das Projekt „Der gelungene Patientenkontakt“ wurde ins Leben gerufen, um die Spitalsambulanzen zu entlasten. Lassen sich dafür die Erfahrungen aus der Corona-Zeit nutzen?
Der „gelungene Patientenkontakt“ wurde ins Leben gerufen, damit sich die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher besser im Versorgungssystem orientieren können. Weiters soll das Bewusstsein für grundlegende Strukturen, Abläufe und Regeln gestärkt werden. Auch die Kommunikation zwischen den Patientinnen und Patienten mit den im Gesundheitswesen Tätigen soll verbessert werden. Wir wissen, dass derartige Entwicklungen nicht von heute auf morgen geschehen, aber wir arbeiten stets an diesen Verbesserungen, so gab es kürzlich einen Runden Tisch zum Thema Patientenlenkung. Wichtigster Punkt war auch hier, wie schaffen wir es, dass die Patientinnen und Patienten mit ihren Verletzungen oder Erkrankungen direkt an der richtigen Stelle aufschlagen. Aber wir sehen im Zuge der Corona-Krise, wie hilfreich die Nummer 1450 ist. Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher werden hier auf schnellstem Wege durch das System gelotst und sind mit keinem Mehraufwand als dem Wählen von vier Zahlen konfrontiert. Zudem wollen wir mit unserer Arbeit in Oberösterreich zwei Seiten zusammenbringen. Das Land, das mit seinen Einrichtungen hilft, und jede und jeden Einzelnen, der sich selbst gesund halten kann. Denn Versorgung durch das Land und Vorsorge durch jeden von uns gehören in Oberösterreich zusammen. Gesundheitskompetenz hat nicht nur positive Auswirkungen auf das Gesundheitsverhalten und den Umgang mit einer Erkrankung, sie erleichtert auch das Zurechtfinden im Gesundheitssystem und hat somit Einfluss auf den Gesundheitszustand jeder und jedes Einzelnen.

Gesundheitsförderung und Prävention sind wesentliche Schwerpunkte der oberösterreichischen Gesundheitspolitik. Welche Strategie wird hierbei verfolgt beziehungsweise welche Maßnahmen werden gesetzt?
Das Zusammenspiel von Versorgung und Vorsorge ist der Schlüssel für viele Jahre in Gesundheit. Unser Ziel ist klar, dass die Menschen in unserem Land gesund und gut leben können. Heute – bis ins hohe Alter. Wir haben in allen Regionen eine gute und stabile Gesundheitsversorgung. Wir wollen auch in Zukunft moderne Medizin in unseren Krankenhäusern anbieten. Die Krankenhäuser bereiten sich auch besonders auf die Zunahme der älteren Patientinnen und Patienten und die Zunahme an chronischen Krankheiten vor. Mehr gesunde und selbstbestimmte Lebensjahre für alle Menschen im Land sind unser Ziel – daher sind Gesundheitsförderung und Prävention wesentliche Schwerpunkte der oberösterreichischen Gesundheitspolitik. Zur Vorsorge kann jede und jeder Einzelne selbst etwas beitragen. Als Gesundheitsland wollen wir die Menschen in Oberösterreich bestmöglich dabei unterstützen, dass sie ein gutes Leben haben und dass dabei auch die Anzahl der gesunden Lebensjahre steigt. Die oberösterreichische Gesundheitsstrategie basiert auf einem Programm aus drei Säulen, die sich an unterschiedlichen Lebensphasen orientieren: „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben“ und „Gesund altern“. Damit wollen wir die Gesundheits- und Lebenskompetenz der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher stärken und so zu mehr Gesundheit und Lebensqualität beitragen.

Wo bieten sich Anknüpfpunkte zu Oberösterreichs Ärztinnen und Ärzte?
Die Oberösterreichischen Ärztinnen und Ärzte sind die ersten, die kontaktiert werden, wenn es wo zwickt – egal, ob es sich dabei um einfache Verletzungen wie einen Insektenstich oder Husten und Schnupfen handelt, oder ob es schwerwiegendere Verletzungen oder Erkrankungen sind. Damit sind die Ärztinnen und Ärzte die ersten und wichtigsten Botschafter für uns. Auf ihre Empfehlungen horchen die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher und befolgen diese zumeist auch. Geht es um Prävention, können die Ärztinnen und Ärzte ein besonderes Bewusstsein schaffen, wenn sie die Patientinnen und Patienten darüber informieren, wie man einer derartigen Verletzung künftig aus dem Weg gehen kann beziehungsweise wie die richtige Versorgung der Verletzung oder Erkrankung aussieht und wer in solchen Fällen der richtige Ansprechpartner ist. ■

Q&A Coronavirus, Teil V
Stand: 24.9.2020

COVID-19-TESTS DURCH VERTRAGSÄRZTINNEN UND VERTRAGSÄRZTE

Patientinnen und Patienten fordern einen COVID-19-Test von mir – wie gehe ich vor?
In der Sitzung des Nationalrates vom 23. September 2020 wurde unter anderem eine Novelle des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (kurz ASVG) beschlossen. Diese Novelle, die ohne die übliche vorherige Gesetzesbegutachtung, im Nationalrat zur Abstimmung gebracht wurde, sieht unter anderem die Möglichkeit zur Durchführung von COVID-19-Tests durch Vertragsärztinnen und Vertragsärzte bzw. Vertragsgruppenpraxen sowie selbständige Vertragsambulatorien für Labormedizin während der Dauer der durch die WHO ausgerufene COVID-19-Pandemie vor. Wichtig in diesem Zusammenhang sind folgende gesetzliche Rahmenbedingungen:

- Freiwilligkeit zur Durchführung der Tests Probenentnahme sowohl durch Vertragsärzte für Allgemeinmedizin als auch durch Vertrags fachärzte
- Auswertung der Probe entsprechend der berufsrechtlichen Bestimmungen (Sonderfachbeschränkung) durch Labormediziner, Mikrobiologen-Hygieniker sowie Pathologen
- Bezahlung eines pauschalen Honorars durch den Krankenversicherungsträgers für die Durchführung des Tests
- Zuzahlungen durch Patienten nicht erlaubt

Nähere Bestimmungen über die Durchführung des COVID-19-Tests, insbesondere über die konkreten Voraussetzungen, die Art der Tests, sowie die Höhe der Honorare für die erbrachten Leistungen sind durch eine Verordnung des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz noch im Detail festzulegen.
Wir empfehlen Patientinnen und Patienten, die derartige Tests auf Kosten der Krankenversicherungsträger bereits jetzt bei Ihnen in der Ordination verlangen, dahingehend zu informieren, dass erst die nähere Ausgestaltung des Gesetzes, mittels oben genannter Verordnung, abgewartet werden muss, bis diese Tests tatsächlich durchgeführt werden können.

COVID-19-RISIKOATTESTE

Wie lange können COVID-19-Risikoatteste ausgestellt werden?
Die Möglichkeit der Ausstellung von Risikoattesten im Zusammenhang mit COVID-19 (Freistellungen nach § 735 Abs 3 ASVG und § 258 Abs 3 B-KUVG) wurde bis 31. Dezember 2020 verlängert. Bereits ausgestellte Atteste behalten ihre Gültigkeit.

Aktuelle Informationen zur COVID-19-Situation entnehmen Sie bitte dem Newsletter „Ärztekammer Aktuell“ bzw. der kompilierten Newsletter-Fassung auf der Webseite der Ärztekammer für Oberösterreich unter www.aekooe.at/coronavirus.

FINANZIELLES

Ich habe eine Investition in meine Arztpraxis vor. Soll ich noch heuer investieren?
Eine Investition empfiehlt sich, denn für dieses Jahr hat die Regierung die COVID-19-Investitionsprämie konzipiert. Die Abwicklung erfolgt durch die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws). Die Richtlinie und weitere Informationen sind auf der Webseite www.aws.at abrufbar.

Was wird gefördert?
Gefördert werden materielle und immaterielle aktivierungspflichtige Neuinvestitionen in das abnutzbare Anlagevermögen selbstständig tätiger Ärztinnen und Ärzte, die zwischen dem 1. September 2020 und 28. Februar 2021 investiert haben. Die erste Maßnahme (z. B. Bestellung) zur Investition muss zwischen dem 1. August 2020 und dem 28. Februar 2021 gesetzt werden.

Wie hoch ist der Zuschuss?
Die Förderungshöhe beträgt generell sieben Prozent der förderfähigen Investitionen und 14 Prozent für Investitionen in den Bereichen Ökologisierung, Digitalisierung und Gesundheit. Die genauen Details finden Sie auf der Webseite der Austria Wirtschaftsservice GmbH.

Wie kann der Zuschuss beantragt werden?
Die Antragstellung für die COVID-19-Investitionsprämie kann ausschließlich auf der Online-Plattform aws Fördermanager erfolgen. Eine Einreichung in Papierform, per E-Mail oder über andere Wege ist nicht möglich.

ALLGEMEINES

Wie ist bei AU-Meldungen von PatientInnen, bei denen ein COVID-19-Verdacht besteht, vorzugehen?
Seitens der ÖGK wurde einseitig mit 31. August 2020 die grundsätzliche Möglichkeit der „telefonischen Krankschreibung“ beendet. Ab sofort besteht die Möglichkeit zur „telefonischen Krankschreibung“ nur mehr eingeschränkt auf COVID-19-Verdachtsfälle. Personen, die im Sinne der Definition des Gesundheitsministeriums ein COVID-19-Verdachtsfall sind und die – unabhängig von der weiterhin geltenden Empfehlung, bei 1450 anzurufen – deswegen in Ihrer Ordination anrufen, können bis zum 31. Dezember 2020 unter bestimmten Bedingungen ohne persönlichen Ordinationsbesuch auf Basis der telemedizinischen Abklärung der Arbeitsunfähigkeit des Patienten krankgeschrieben werden. Die genauen Bedingungen entnehmen Sie bitte dem Rundschreiben der ÖGK unter www.aekooe.at/niedergelassen/kassenaerzte/rundschreiben-oegk.

Ordens klinikum Linz
Barmherzige Schwestern Elisabethinen

Das Ordensklinikum Linz der Barmherzigen Schwestern und der Elisabethinen bietet hochwertige Krankenhausmedizin mit spitzenmedizinischen Schwerpunkten. Mehr als 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gemeinsam daran, der Not der Zeit zu begegnen, um die Menschen wieder froh zu machen.

Wir suchen eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Nuklearmedizin als Standortleitung

Beschäftigungsausmaß: 40 Stunden am Standort Elisabethinen

Hauptaufgaben

- Sicherstellung eines optimalen Ressourceneinsatzes durch entsprechende Maßnahmen in der Aufbau- und Ablauforganisation
- Mitarbeit und -verantwortlichkeit an der Weiterentwicklung des Instituts
- Dienstplanverantwortlichkeit
- Koordination der Zusammenarbeit mit nicht-medizinischen MitarbeiterInnen
- Maßnahmen zur medizinischen Qualitätssicherung
- Mitwirkung bei der Erstellung des Budgets und der mittelfristigen Planung der Organisationseinheit
- Mitwirkung bei der Leistungsabstimmung mit der Partnerabteilung am anderen Standort
- Mitgestaltung der Ausbildung im Sonderfach insbesondere bezüglich der Rotation
- Organisation und Abwicklung des Routinebetriebes: Nuklearmedizinische Diagnostik einschließlich PET/CT, ärztliche Versorgung von Patientinnen und Patienten in unserer Schilddrüsen- und osteologischen Ambulanz und Durchführung von Radiotherapien in ambulantem Setting

Anforderungen

- Abgeschlossenes Medizinstudium
- Abgeschlossene Facharztausbildung für Nuklearmedizin, evtl. absolvierte Ausbildung zur Ärztin/zum Arzt für Allgemeinmedizin
- Evtl. Ausbildung zur/zum Strahlenschutzbeauftragten im Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen
- Erfahrung im medizinischen Routinebetrieb
- Hohe soziale Kompetenz (Teamfähigkeit im Sinne der interprofessionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit, Entscheidungsfreude, Fähigkeit zur Konfliktlösung)
- Aktives Engagement in Fort- und Weiterbildung
- Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit und an der Weiterentwicklung des Krankenhauses
- Interesse zur Mitarbeit an wissenschaftlichen Arbeiten und klinischen Studien

Wir bieten

- Institutsbetrieb mit PET/CT und SPECT/CT, konventioneller nuklearmedizinischer Diagnostik, Schilddrüsen- und osteologischer Ambulanz sowie Hormon-/RIA-Labor
- Breites Leistungsspektrum
- Motiviertes Team
- Angenehmes Arbeitsklima/kollegiale Zusammenarbeit

Für diese Stelle bieten wir ein Jahresbruttogehalt von mindestens € 78.243,40 – abhängig von Ihrer beruflichen Qualifikation und Erfahrung werden die Vordienstzeiten berücksichtigt – damit ist eine höhere Einstufung möglich, plus variable Nebengebühren und Sonderklassegebühren.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsschreiben, Geburtsurkunde, Lebenslauf, Lichtbild, Abschlusszeugnisse, Dienstzeugnisse, Fortbildungs- und Ausbildungsnachweise) an Herrn Prim. Dr. Josef Dierneder, MBA (josef.dierneder@ordensklinikum.at).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

EIN UNTERNEHMEN DER VINZENZ GRUPPE
UND DER ELISABETHINEN

www.ordensklinikum.at

bezahlte Anzeige

© weyo / stock.adobe.com

Steuerliche Auswirkungen von Wohlfahrtskassenbeiträgen (Teil 2)

In der September-Ausgabe der OÖ Ärzte haben wir versucht, die steuerliche Betrachtung der Wohlfahrtskassenbeiträge darzustellen. Um einen entsprechenden Praxisbezug herzustellen, werden in diesem Artikel die Auswirkungen einer Beitragsreduktion anhand eines Praxisfalles dargestellt.

Alexander Gratzl, MBA
CFP® EFA®,
Wohlfahrtskasse

Wir haben versucht, das Beispiel so einfach als möglich darzustellen und trotzdem die wesentlichen Dinge zu berücksichtigen.

MONATSDARSTELLUNG

In der nachfolgenden Darstellung ist eine mögliche Beitragsreduktion beispielhaft nach den Richtlinien des Verwaltungsausschusses (bei außergewöhnlichen finanziellen Belastungen) angesetzt.

In der Summe der WFK-Beiträge sind Beiträge zur Krankengeld-, Krankenpflege-, Notstands- und Todesfallbeihilfe sowie zur PensionPlus+ nicht enthalten. Dieses Beispiel bezieht sich ausschließlich auf die Pensionsfonds der Grund- und Zusatzversorgung.

Angestellte/r Fachärztin/Facharzt, 45 Jahre	
Monatsbruttoeinkommen inkl. Sondergebühren	**€ 9.500**

	mit Beitragsreduktion	ohne Beitragsreduktion
SV-Beiträge (Dienstnehmer-Anteil für PVA und KFL)	€ 973	€ 973
WFK-Beiträge (Grund- und Zusatzversorgung)	€ 900	€ 1.464
Lohnsteuerbemessung	**€ 7.627**	**€ 7.063**
Lohnsteuer	€ 2.733	€ 2.460
Netto Auszahlungsbetrag	**€ 4.894**	**€ 4.603**

In dieser Darstellung ist bereits ersichtlich, dass sich die Lohnsteuerbelastung aufgrund der reduzierten Beiträge deutlich erhöht. Die Auswirkungen der Reduktion werden im Anschluss in der Leistungsphase noch deutlicher sichtbar.

LEISTUNGSPHASE

Brutto-Pensionen	mit Beitragsreduktion	ohne Beitragsreduktion
PVA-Pension (14x/Jahr) Ø Annahme	€ 3.000	€ 3.000
WFK-Pension (14x/Jahr)	€ 1.900	€ 2.500
Gesamt-Pension (14x/Jahr) Ø Annahme	€ 4.900	€ 5.500
Gesamt-Pension jährlich	**€ 68.600**	**€ 77.000**

KAPITALBILANZ

Vereinfacht man nun die Kapitalberechnungen, kommt man zu folgendem tabellarisch dargestellten Ergebnis.

Vereinfachte Kapitalberechnung Anwartschaftsphase	
Steuerersparnis durch volle Beitragsleistung p.a.	€ 3.276
Steuerersparnis für 20 Beitragsjahre	**€ 65.520**
Mehrbeiträge durch volle Beitragsleistung p.a.	€ 6.768
Mehrbeiträge für 20 Beitragsjahre	€ 135.360

Vereinfachte Kapitalberechnung Leistungsphase	
Mehrpension netto durch volle Beitragsleistung p.a.	€ 4.368[1]
Mehrpension netto für 25 Jahre Auszahlung	€ 109.200
Kapitalvorteil durch volle Beitragsleistung	**€ 39.360**

Vergleicht man nun das zur Verfügung stehende Pensionskapital am Beginn der Leistungsphase (mit oder ohne Reduktion), ergibt sich eine Differenz von rund € 200.000,-. Dieser Kapitalstand ist einer der Faktoren zur Berechnung der zukünftigen Pension und kommt direkt dem Mitglied und seinen Hinterbliebenen zugute.

ZUSAMMENFASSUNG

Pflichtbeiträge werden verständlicherweise immer wieder kritisch gesehen. Verpflichtungen haben aber in der Regel auch den Vorteil, Ansprüche zu erhalten. Die Pensionsvorsorge über die Wohlfahrtskasse der Ärztekammer für Oberösterreich hat für ihre Mitglieder wesentliche Vorteile, die mit keinem privaten/semistaatlichen Vorsorgemodell vergleichbar sind. Sowohl auf der Kostenseite als auch aufgrund der steuerlichen Berücksichtigung sind die Effekte augenscheinlich stark positiv. Ärztinnen und Ärzte haben als Mitglied im Wohlfahrtsfonds den großen Vorteil, eine (oft auch medial forcierte) zusätzliche Pensionssäule bereits aufzubauen. ■

© merklicht.de / stock.adobe.com

[1] Mehrpension netto: Diese kann durch individuell unterschiedliche Beiträge für PensionistInnen (Krankenpflegehilfe, Todesfallbeihilfe und Kammerumlagen) abweichen und wurde exemplarisch berechnet.

Wissenswertes zum „Papamonat“ – Teil V

Mag. Christoph Voglmair, LL.M., Arbeitsrecht, Wahlärzte & Standesführung

Anschließend an die jüngst ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen rund um den „Papamonat“, worüber in den letzten Ausgaben der OÖ Ärzte ausführlich berichtet wurde, hatte sich der Oberste Gerichtshof in einer relativ aktuellen Entscheidung (OGH 16.4.2020, 10 ObS 148/19s) mit der Frage auseinanderzusetzen, ob der Kindesvater während eines stationär notwendigen Spitalsaufenthalts des Neugeborenen Anspruch auf Familienzeitbonus hat.

Im konkreten Fall musste das Kind nach der Geburt aufgrund aufgetretener Komplikationen für einige Wochen im Krankenhaus stationär behandelt werden. Der Kindesvater befand sich währenddessen in Familienzeit („Papamonat“), verbrachte mindestens vier Stunden täglich bei seinem Kind in der Klinik und beantragte den Familienzeitbonus. Dies wurde allerdings von der zuständigen Sozialversicherung mit der Begründung abgelehnt, dass während des Spitalsaufenthalts des Kindes aufgrund des dadurch nicht bestehenden gemeinsamen Haushalts die Anspruchsvoraussetzungen nicht vorliegen würden. Unter einem gemeinsamen Haushalt ist nach der Judikatur des OGH eine dauerhafte Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft der Eltern und des Kindes an derselben Wohnadresse zu verstehen. Da diese erst nach der Entlassung des Kindes aus der stationären Behandlung begründet werden kann, bestand aus Sicht des OGH nach der damaligen Rechtslage kein Anspruch des Kindesvaters auf den Familienzeitbonus.

Anmerkung: Gegenständlicher Sachverhalt ereignete sich im Jahr 2018, mit 1. Jänner 2019 trat eine Novelle des Familienzeitbonusgesetzes (FamZeitbG)[1] in Kraft, wonach nunmehr gemäß § 2 Abs 3a FamZeitbG bei einem medizinisch indizierten Krankenhausaufenthalt des Kindes bei persönlicher Pflege und Betreuung des Kindes durch den Vater und den anderen Elternteil im Mindestausmaß von jeweils durchschnittlich vier Stunden täglich ausnahmsweise der gemeinsame Haushalt im Sinne des Abs 3 angenommen wird. Ein solcher Krankenhausaufenthalt des Kindes steht dem Vorliegen einer Familienzeit nach Abs 4 nicht entgegen. Angesichts dessen darf davon ausgegangen werden, dass gegenständlicher Sachverhalt seitens des OGH heute anders entschieden und dem Kindesvater der Familienzeitbonus zugesprochen werden würde. ■

[1] BGBl I 2019/24.

© master1305 / stock.adobe.com

ÖGVS | Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH
Branchen Champion 2020
TOP PREIS-LEISTUNGS VERHÄLTNIS FILIALBANKEN
Im Vergleich: 20 Unternehmen
Befragung 02/2020, qualitätstest.at
News

Die günstigste Finanzspritze für den Start Ihrer Selbstständigkeit

HYPO PRAXIS-GRÜNDUNGS-KREDIT

- Aktionskredit zur Praxisgründung
- Volumen bis 100.000 Euro
- Laufzeit max. 15 Jahre
- Kondition variabel: 1. – 3. Jahr: fix 1,000 %
  ab 4. Jahr: 3-M-Euribor + Mindestaufschlag 1,250 %
- Kondition fix: 10 Jahre fix: 2,125 %
  15 Jahre fix: 2,500 %
- Besonderheit: bis zu zwei Jahre tilgungsfrei möglich
- Top-Beratung durch den Marktführer

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HYPO Oberösterreich freuen sich, Sie mit kompetenter Beratung und bestem Service zu überzeugen.

Weitere Informationen erhalten Sie in allen Filialen der HYPO Oberösterreich beziehungsweise unter der Telefonnummer 0732 / 76 39-54452 und der E-Mail Adresse vertrieb@hypo-ooe.at.

HYPO OBERÖSTERREICH

www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.

Angebot gültig bis auf Widerruf. Stand: September 2020

bezahlte Anzeige

WERBUNG

Wie sicher ist die IT in Ihrer Ordination?

Digitalisierung und neue Technologien vereinfachen das Arbeiten. Gerade in Zeiten wie diesen boomen Mails, Datenübermittlung über diverse Plattformen und Videotelefonie. So wichtig und notwendig alle diese Technologien inkl. Vernetzung auch sind, sie bergen Risiken. Und gerade Ärzte sind durch die sensiblen Gesundheitsdaten für Cyberkriminelle interessant und gut erpressbar.

Laut Kriminalstatistik gab es 2018 insgesamt 19.627 Cyberdelikte. Das sind um rund 17 Prozent mehr als im Jahr davor. Und obwohl bei einer Umfrage des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft, deren Aussage durchaus auch auf Österreich übertragbar sein dürfte, 78 Prozent der Ansicht sind, dass ihre Ordination ohne funktionierende EDV sehr eingeschränkt wäre, sind weniger als die Hälfte auf ein Cyberproblem vorbereitet.

Quelle: GDV Branchenreport: Cyberrisiken bei Ärzten und Apotheken, 2019; BKA: Kriminalitätsstatistik 2018

Sensible Daten machen erpressbar

In einer Arztpraxis geht es um Gesundheitsdaten und damit sind Ärzte für Cyberkriminelle eine höchst interessante, weil gut erpressbare, Berufsgruppe. Wenn öffentlich bekannt wird, dass ein Arzt gehackt wurde und Gesundheitsdaten betroffen sind, wird zusätzlich zum sonstigen Schaden auch noch die Vertrauensbasis der Patienten zu Ihrem Arzt geschädigt. Zusätzlich kann es auch zu Schadenersatzforderungen von Seiten der Patienten kommen. Daher wird nach Cyberangriffen oft still und heimlich die geforderte Summe bezahlt, anstelle die Polizei zu informieren.

Schutz durch Cyberversicherung

Mittlerweile bieten einige Versicherer eine finanzielle Absicherung für Vermögensschäden durch einen derartigen Hackerangriff. Der Deckungsumfang reicht je nach gewähltem Produkt von der Unterstützung durch IT-Spezialisten auch bei alltäglichen IT-Problemen über die Übernahme der Kosten einer konkreten Schadensfeststellung und Daten-Wiederherstellung nach einem Cyberangriff bis zur Erfüllung von Schadenersatzverpflichtungen nach einer Datenschutzverletzung. Auch ein IT-Check im Vorhinein, der potenzielle Risiken aufzeigt, ist möglich.

RVB – Raiffeisen ÄrzteService – umfassende Absicherung aus einer Hand

In Zusammenarbeit mit der Ärztekammer für Oberösterreich bieten wir Ihnen maßgeschneiderte Versicherungslösungen für Ihre Ordination und Ihre private Vorsorge. Bereits bestehende Versicherungsverträge können kostenlos auf Aktualität gecheckt werden.

Ihre **Ansprechpartner in der RVB Raiffeisen Versicherungsberatung GmbH** (Rechtsnachfolger von RVD Raiffeisen-Versicherungsdienst GmbH):

Martin Felbermayr
Tel: 0676 8141 5616
Mail: felbermayr@rvb-linz.at

- Wels
- Steyr
- Gmunden
- Kirchdorf
- Eferding

Wolfgang Karner
Akad. Versicherungskaufmann
Tel: 0676 8141 5628
Mail: karner@rvb-linz.at

- Linz Stadt und Land
- Urfahr Umgebung
- Freistadt
- Perg
- Rohrbach

Martin Zeiger
Tel: 0676 8141 5638
Mail: zeiger@rvb-linz.at

- Braunau
- Grieskirchen
- Ried
- Schärding
- Vöcklabruck

RVB Raiffeisen-Versicherungsberatung
Beratung mit Sicherheit

RVB Raiffeisen Versicherungsberatung GmbH, A-4020 Linz, Europaplatz 1a;
Versicherungsvermittlung in der Form Versicherungsmakler und Berater in Versicherungsangelegenheiten,
GISA-Zahl: 14941931; Druckfehler und Irrtum vorbehalten.

Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen online

Die ÖGK schreibt gemäß § 4 Abs. 1 des Gesamtvertrags im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Oberösterreich sowie in Abstimmung mit den Sonderversicherungsträgern (BVAEB, SVS) untenstehende Vertragsarztstellen aus. Eine Einzelpraxis kann von der Vertragsärztin bzw. dem Vertragsarzt nach Zuerkennung der Stelle unter den Voraussetzungen des Gruppenpraxis-Gesamtvertrags in eine Vertragsgruppenpraxis nach Modell 3 (Jobsharing) umgewandelt und mit einer zweiten Ärztin oder einem zweiten Arzt geführt werden. Über Antrag des Arztes erfolgt dann die Ausschreibung der Gruppenpraxis.

www.aekooe.at/ausschreibungen

Für allgemeine Fragen zur Ausschreibung steht Ihnen Reinhard Hechenberger zur Verfügung (Tel. 0732 77 83 71-236). Für rechtliche Fragen zur Gruppenpraxis, zur Ablöse und zur Einsichtnahme in die Bewertungsunterlagen stehen Ihnen folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Verfügung:
Mag. Barbara Hauer (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner A-E), vormittags,
Mag. Tanja Müller-Poulakos (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner F-P),
Mag. Seyfullah Çakır (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner Q-Z)
*) Hinsichtlich der Gruppenpraxisverträge wird auf die allgemeinen und modellspezifischen Vertragspunkte im OÖ. Gruppenpraxisgesamtvertrag in der gültigen Fassung verwiesen. Die BewerberInnen haben die Möglichkeit in die Bewertungsunterlagen der Praxis Einblick zu nehmen, die Höhe der von der Seniorpartnerin oder dem Seniorpartner angegebenen Summe für den Einkauf in die bestehende Praxis und allenfalls auch durch Besichtigung vor Ort in der Ordination die Richtigkeit der Angaben zu überprüfen.
Die Bewerber haben einen schriftlichen Antrag (der im Bewerbungsbogen integriert ist) auf Vertragsabschluss an die ÖGK zu richten, der bis zur oben angeführten Bewerbungsfrist der ausgeschriebenen Stelle bei der Ärztekammer für Oberösterreich einlangen muss.

Dem Bewerbungsbogen sind beizuschließen:

1) Nachweis der Staatsbürgerschaft eines EWR-Landes
2) Alle Zeugnisse über die Spitalsausübung bzw. eine Spitalstätigkeit, Nachweis der Dauer einer Niederlassung in der freien Praxis, Nachweise über allfällige medizinische Zusatzausbildungen
3) Familienstandsnachweis
4) Lebenslauf mit chronologischer Darstellung der gesamten medizinischen Ausbildung und der bisherigen medizinischen Tätigkeit
5) Nachweis über die Berechtigung zur selbstständigen Ausübung des ärztlichen Berufs als Arzt f. Allgemeinmedizin/Facharzt ist bis spätestens 2 Wochen VOR dem oben angeführten Besetzungszeitpunkt zu erbringen

www.aekooe.at/bewerbungsunterlagen

Der Bewerbungsbogen ist bei der Ärztekammer für Oberösterreich (Frau Lueghammer, Tel. 0732 77 83 71-231) anzufordern bzw. kann auf der Web-Site der Ärztekammer für Oberösterreich (Kassenstellen/Bewerbungsunterlagen) abgefragt und elektronisch ausgefüllt werden.
Auszug aus der in OÖ gültigen Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten und Vertragsgruppenpraxen bzw. von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen:
Für die Punkteberechnung werden nur die Angaben auf dem Bewerbungsbogen herangezogen, sofern diese richtig sind bzw. entsprechend nachgewiesen wurden.
Alle für die Bewerbung relevanten Unterlagen müssen bis zum Ende der Bewerbungsfrist in der Ärztekammer für Oberösterreich eingelangt sein. Später einlangende Unterlagen werden bei der Berechnung der Punkte nicht berücksichtigt. Von der Ärztekammer für Oberösterreich und der Kasse werden keine Ergänzungen fehlender Angaben vorgenommen.
Soweit die Unterlagen zu Pkt. 1) bis 4) bereits mit einer vorangegangenen Bewerbung eingelangt sind, genügt ein Hinweis darauf.
Die ÖGK und die Ärztekammer für Oberösterreich treffen eine Entscheidung über die Besetzung der ausgeschriebenen Vertragsarztstellen voraussichtlich zwei Wochen nach Bewerbungsfristende.
Die Auswahl der Vertragspartnerin bzw. des Vertragspartners erfolgt unter Anwendung der Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten und Vertragsgruppenpraxen bzw. von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen in der jeweils gültigen Fassung.

Für die Österreichische Gesundheitskasse
Versorgungsmanagement I – Abteilungsleitung
Regionalbereich OÖ
Iris Aigner, LL.M. eh.
Für die Ärztekammer für Oberösterreich
Der Präsident: Dr. Peter Niedermoser eh.

© LIGHTFIELD STUDIOS / stock.adobe.com

Das ärztliche Berufsgeheimnis –

ein kurzer Überblick über die gesetzlichen Vorgaben des Ärztegesetzes und deren Ausnahmen in der Praxis

Der Schutz von Geheimnissen stellt gerade in der Arzt-Patienten-Beziehung ein besonders sensibles Gut dar. Dieses Gut ist in der österreichischen Rechtsordnung mehrfach, auch strafgesetzlich, abgesichert. Ein Beitrag in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift für Gesundheitspolitik – „Praktikable Datenschutzlösungen" – widmet sich dem berufsrechtlichen Schutz des ärztlichen Berufsgeheimnisses nach § 54 ÄrzteG[1] und stellt die gesetzlich normierten Ausnahmen sowie Melde- und Anzeigepflichten dar.

Das ärztliche Berufsgeheimnis nach § 54 ÄrzteG bildet eine wesentliche Säule der ärztlichen Berufspflichten: Nach Abs 1 sind die Ärztin/der Arzt und ihre/seine Hilfspersonen zur Verschwiegenheit über alle ihnen in Ausübung ihres Berufes anvertrauten oder bekannt gewordenen Geheimnisse verpflichtet.

Der Geheimnisbegriff umfasst dabei sowohl eine objektive als auch eine subjektive Komponente. Bei der objektiven Komponente geht es darum, dass es sich bei einem Geheimnis um Tatsachen handeln muss, die nur der/dem GeheimnisträgerIn selbst oder einem beschränkten Personenkreis bekannt sind. Geschützt ist ein Geheimnis aber nur dann, wenn es sich bei den Tatsachen, die nur einem beschränkten Personenkreis bekannt sind, um solche handelt, bezüglich derer ein subjektives Interesse des Geheimnisträgers besteht, sie Außenstehenden nicht bekanntzumachen. Neben diesen beiden Komponenten wird von Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner einem weiteren dritten Tatbestandsmerkmal eigenständige Bedeutung beigemessen: Laut Wallner[2] handelt es sich erst dann um ein Geheimnis, wenn eine Schutzwürdigkeit des Geheimhaltungsinteresses besteht. Nur jene Informationen, an denen ein berechtigtes Interesse zur Geheimhaltung besteht, sind von der Verschwiegenheitspflicht umfasst.[3]
Die Pflicht zur Wahrung des Berufsgeheimnisses iSd § 54 Abs 1 ÄrzteG gilt in gleichem Maß für angestellte, niedergelassene und Wohnsitzärzte[4], grundsätzlich auch gegenüber anderen Ärzten und endet nicht mit der Beendigung der ärztlichen Tätigkeit oder dem Tod des Arztes.[5]

SINN UND ZWECK DER VERSCHWIEGENHEITSPFLICHT

Als eines der Hauptargumente für die Verschwiegenheitspflicht des Arztes werden von Literatur und Judikatur[6] immer wieder die Gewährleistung eines vertrauensvollen Verhältnisses zwischen Arzt und Patient genannt: Auf der einen Seite soll sich der Patient dem Arzt umfassend anvertrauen können, ohne befürchten zu müssen, dass Dritte von diesen vertrauensvollen, sensiblen Gesprächen und somit etwas über den Gesundheitszustand des Patienten erfahren. Auf der anderen Seite benötigt der Arzt aber einen möglichst umfassenden Informationsstatus des Patienten, um diesen erfolgreich (heil)behandeln zu können.

AUSNAHMEN VOM ÄRZTLICHEN BERUFSGEHEIMNIS

Vom Grundsatz der Verschwiegenheit sieht der Gesetzgeber im § 54 Abs 2 ff ÄrzteG eine Reihe von Ausnahmen vor:

- Meldepflichten des Arztes
- Mitteilungen oder Befunde an Kostenträger
- Entbindung durch den Patienten
- Durchbrechung zum Schutz höherwertiger Interessen
- Durchbrechung gegenüber anderen Ärzten zur Aufklärung einer gerichtlich strafbaren Handlung gegenüber Kindern und Jugendlichen
- Anzeigepflicht bei gerichtlich strafbaren Handlungen

SANKTIONEN BEI VERLETZUNG DES BERUFSGEHEIMNISSES

Ein Verstoß gegen die ärztliche Verschwiegenheitspflicht kann auf mehrere Arten geahndet werden. Zum einen droht eine strafrechtliche Verurteilung nach § 121 StGB, wenn diejenige Person, die vom Verstoß betroffen ist, einen entsprechenden Antrag stellt. Alternativ besteht die Möglichkeit einer verwaltungsstrafrechtlichen Verurteilung nach § 199 Abs 3 ÄrzteG durch die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe von bis zu € 2.180,-. Schlussendlich begeht der Arzt durch die Verletzung des Berufsgeheimnisses ein Disziplinarvergehen nach § 136 Abs 1 Z2 ÄrzteG. Hier hat der VfGH entschieden, dass eine disziplinäre Verurteilung nur dann möglich ist, wenn derselbe Arzt wegen derselben Tat nicht bereits anderweitig bestraft wurde.[7] Unter Umständen wird der Arzt auch schadenersatzpflichtig, wenn die betroffene Person einen Schaden erleidet.

LESEN SIE MEHR IN DER AKTUELLEN AUSGABE DER ZGP

Sie finden den ausführlichen Beitrag zum Thema ärztliches Berufsgeheimnis sowie Fragen und Antworten rund um die ärztliche Verschwiegenheitspflicht aus der Praxis für die Praxis in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift für Gesundheitspolitik: Praktikable Datenschutzlösungen. ■

BESTELLMÖGLICHKEIT ZGP

Sie können die aktuelle Ausgabe der ZGP, die von der LGT Bank Österreich gefördert wird, als Printexemplar (solange der Vorrat reicht) oder als elektronische Version (PDF) bestellen. Die PDF-Version der Zeitschrift finden Sie auch als Download unter www.lig-gesundheit.at.

LIG LINZER INSTITUT FÜR GESUNDHEITSSYSTEM-FORSCHUNG

[1] Ärztegesetz
[2] Wallner, Grenzen der Verschwiegenheitspflicht der Gesundheitsberufe, RdM 2013/106.
[3] Schutzwürdigkeit des Geheimhaltungsinteresses liegt beispielsweise dann nicht vor, wenn Patienten in, von ihnen angestrengten Schadenersatzverfahren, die Sachverhaltsermittlung durch Berufung auf das ärztliche Berufsgeheimnis verhindern.
[4] Schneider, Ärztliche Ordinationen und selbständige Ambulatorien, 327.
[5] Wallner, Ärztliches Berufsrecht2 (2018), 173.
[6] VwGH 16.9.1986, 85/14/007 sowie unter anderem Stolzlechner, Überlegungen zur ärztlichen Verschwiegenheits- Anzeige- und Meldepflicht, RdM 2000, 67.
[7] VfGH 17.12.2009, B 446/09.

Neue Wege beim 10. Linzer Gesundheitspolitischen Gespräch

Das Gesundheitspolitische Gespräch ist von Anbeginn an ein wichtiger Ort der Begegnung der verschiedenen Bereiche des Gesundheitssektors. Das diesjährige Gespräch findet am 9. November statt und geht in seinem zehnten Jahr neue Wege – erstmals gibt es unsere Diskussionsreihe als Hybridveranstaltung. Interessierte können sowohl vor Ort als auch via Livestream online teilnehmen.

Zentrales Thema 2020 ist die Frage: **Sozialpartnerschaft – gibt es sie noch im Gesundheitssektor?** Die Sozialpartnerschaft in Österreich ist eine Erfolgsgeschichte mit Tradition. Im Gesundheitsbereich wird die Krankenversicherung durch die Sozialpartnerschaft selbstverwaltet. Besonderer Gestaltungsspielraum obliegt ihr dabei im niedergelassenen Bereich, wo ihr die Sicherstellung der Versorgung übertragen wurde. Die Angebotsplanung und die Verhandlungen der Arzthonorare gehören zu ihren Aufgaben. Für diesen Bereich ist die Sozialpartnerschaft die Vertretung der Versicherten und Verwalterin ihrer Gelder.

Im Spitalsbereich übernehmen diese Funktionen hingegen der Staat beziehungsweise die Länder. Die Krankenversicherung ist auf die Rolle des Mitzahlers beschränkt.
Unabhängig von ihrer Erfolgsgeschichte geriet dieses kooperative Modell zunehmend außer Mode und die Frage nach seiner Berechtigung wurde und wird immer wieder laut. Aufgrund der gesundheitspolitischen Veränderungen der letzten Jahre geht es nicht mehr nur um ein einfaches Handeln in alten Traditionen, sondern um die Gestaltung des künftigen Miteinanders.

Wir freuen uns, zum Jubiläum unseres Gesundheitspolitischen Gesprächs zur brandaktuellen Thematik namhafte Referenten und Diskutanten begrüßen zu dürfen. ■

Montag, 9. November 2020, 15:30 – 19:00 Uhr
Ort: Ars Electronica Center, Linz
(Aufgrund der COVID-19-Situation werden zusätzliche Ein- und Ausgänge geöffnet sein.)
Kosten: werden vom Linzer Institut für Gesundheitssystem Forschung übernommen
Approbiert: 4 sonstige Punkte
Anmeldung: unter www.medak.at, schander@medak.at oder 0732 77 83 71-314
Die Veranstaltung wird von der LGT Bank Österreich unterstützt.

10. Linzer Gesundheitspolitisches Gespräch

Sozialpartnerschaft – gibt es sie noch im Gesundheitssektor?

auch als LIVE-STREAM online

Input Statements

"Entwicklung und Bedeutung der Sozialpartnerschaft"
Univ.-Prof. Emmerich Tálos, Universität Wien

"Rechtlicher Rahmen der Sozialpartnerschaft in Österreich"
Dekan Prof. Michael Mayerhofer, JKU Linz

"Nutzen der Sozialpartnerschaft im Gesundheitssektor"
Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, Ärztekammer für Oberösterreich

Podium

Präsident Dr. Karl Forstner (Ärztekammer für Salzburg)
Andreas Huss, MBA (Obmann ÖGK)
Präsident Dr. Peter Niedermoser (Ärztekammer für Oberösterreich)
Prof. Dr. Michael Mayerhofer
Univ.-Prof. Emmerich Tálos

Montag, 9. November 2020, 15:00 bis 19:00 Uhr
Ars Electronica Center, Linz

Anmeldung: MedAk, Sandra Schander,
Tel. 0732 77 83 71-314
schander@medak.at

Die Veranstaltung findet gemäß den zu diesem Zeitpunkt gültigen Corona-Regelungen statt.

LGT Private Banking · LIG · aekooe Ärztekammer für Oberösterreich

MODERNE ZWEIRAUMWOHNUNGEN

aekooe Ärztekammer für Oberösterreich

mit großzügigen Balkonen/Loggien/Terrassen/Garten
4020 Linz, Brucknerstraße 11-13d

- **Nähe Unionkreuzung – ruhige Lage**
- **Modernes Wohnhaus mit 25 Mietwohnungen**
- **Möblierte Küchen, Fußbodenheizung, Tiefgarage, Lift**
- **Baujahr: 2013 – HWB 32,2 kWh/m²a – fGEE 0,72**

■ **TOP 3.1 / 3. Obergeschoß**
Wohnnutzfläche: 56,66 m²
+ Loggia / Balkon: 9,05 m²
Nettohauptmietzins: € 460,00
Betriebskosten: € 98,40
10 % Umsatzsteuer: € 55,84

GESAMTMIETE: € 614,24

■ **TOP 2.2 / 2. Obergeschoß**
Wohnnutzfläche: 64,94 m²
+ Loggia / Balkon: 7,20 m²
Nettohauptmietzins: € 520,00
Betriebskosten: € 112,80
10 % Umsatzsteuer: € 63,28

GESAMTMIETE: € 696,08

■ **TOP 13B / Gartenwohnung**
Wohnnutzfläche: 73,65 m²
+ Terrasse / Gartenfläche
Nettohauptmietzins: € 590,00
Betriebskosten: € 128,10
10 % Umsatzsteuer: € 71,81

GESAMTMIETE: € 789,91

Kaution: Für Mitglieder der Ärztekammer für Oberösterreich – **nicht erforderlich**!
Provision: Eigenverwertung der Ärztekammer für Oberösterreich – **keine Provision**!

Anfragen richten Sie bitte an: Andrea Mertlseder
Ärztekammer für Oberösterreich – Immobilien
Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Tel.: 0732 77 83 71-239, E-Mail: mertlseder@aekooe.at

Termine

Donnerstag, 15. Oktober bis Samstag, 17. Oktober 2020
28. Osteoporoseforum
Themen: Rare bone diseases; Knochen, Niere, Gefäße; Gynäkologie, Orthopädie und Knochen; Individuelle Therapie; Risikomanagement; Rheumatologie und Knochen; Aus der Praxis für die Praxis; Onkologie und Knochen; Sekundäre Osteoporose; Young Investigators – Wissenschaft in Österreich
Veranstalter: Österreichische Gesellschaft für Knochen und Mineralstoffwechsel (ÖGKM)
Ort: Scalaria, Markt 107,
5360 St. Wolfgang im Salzkammergut
Information & Anmeldung:
www.oegkm.at/osteoporoseforum

Dienstag, 20. Oktober 2020, 19:00 Uhr
EINMAL LOCKDOWN UND RETOUR – Das neue Programm des Kabarett-Teams Rohrhofer/Schmid
Ob Gesellschaft oder Politik, ob im Kleinen oder im Großen: Die Realität hat es in den vergangenen Monaten mit den SatirikerInnen und KabarettistInnen wieder gut gemeint. Sie kamen mit dem Schreiben fast nicht nach, so rasch sprossen die Themen aus dem österreichischen Boden. Das bekannte Linzer Kabarett-Ehepaar Gerlinde und Werner Rohrhofer fängt in seinem neuen Programm diese Realität ein, zugespitzt und humorvoll wie immer, garniert mit passender schräger Musik. Ein Rückblick auf die jüngste Vergangenheit mit einer ganz speziellen Brille, durch die man so manche Wahrheit erst richtig erkennt. In Satira Veritas, wie der Lateiner sagt!
Musik: Charly Schmid
Ort: Ärztekammer für Oberösterreich,
Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Anmeldung unbedingt erforderlich:
dreier@aekooe.at

Donnerstag, 22. Oktober 2020, 16:00 bis 20:00 Uhr
Basisseminar zur Führung einer universitären Lehrordination im klinisch-praktischen Jahr
Für die Betreuung von KPJ-Studentierenden in einer Ordination ist bekanntlich die Absolvierung eines Basisseminars zur Führung einer universitären Lehrordination Voraussetzung.
DFP-Punkte: 4 Punkte freie Fortbildung
Ort: Life Science Park, Huemerstraße 3-5,
4020 Linz
Information & Anmeldung: sarah.fuchs@jku.at

Freitag, 6. bis Samstag, 7. November 2020
ÖGAM-Moderatorentraining für Qualitätszirkel im Gesundheitswesen 2020
Inhalte: Grundlagen der Qualitätszirkelarbeit, Moderatorenverhalten – Werkzeuge der moderierenden Kommunikation, Orientierungsphase-Arbeitsphase-Abschlussphase, Bedeutung und Form des Protokolls, Bedeutung der Kontinuität etc.
Für diese Veranstaltung werden 10 DFP-Punkte aus dem Fach „Freie Fortbildung" beantragt.
Ort: Hotel ibis Linz
Information & Anmeldung:
www.oegam.at/veranstaltungen

Montag, 9. November 2020, 15:00 bis 19:00 Uhr
10. Linzer Gesundheitspolitisches Gespräch: Sozialpartnerschaft – Gibt es sie noch im Gesundheitswesen?
Das Gesundheitspolitische Gespräch findet aufgrund der aktuellen coronabedingten Maßnahmen erstmals als Hybrid-Veranstaltung statt. Interessierte können sowohl vor Ort als auch via Livestream online teilnehmen.
Approbiert: 4 sonstige Punkte
Ort: Ars Electronica Center, Linz
Information & Anmeldung:
MedAk, Sandra Schander, Tel. 0732 77 83 71-314,
schander@medak.at

Termine

Donnerstag, 12. November 2020, 18:30 bis 20:00 Uhr
Medizin und Philosophie im Dialog
Thema: Die große Vernunft des Leibes. Oder vom Streben der Körper, sich im Sein zu erhalten. In der medizinischen Welt erscheint uns der Begriff des Körpers, der einer gegenständlichen Behandlung bedarf, alltäglich. Andere Begrifflichkeiten wie Leib oder Sorge sind schon etwas schwieriger zu definieren, noch schwieriger ist zu fassen, was wir unter Selbst verstehen. Wo sind die Grenzen des Körpers, des Leibes, der Sorge oder des Selbst?
Referent: Univ.-Doz. Dr. Arno Böhler (Institut für Philosophie der Universität Wien und Universität für angewandte Kunst Wien, Arts-based-Philosophy, Interkulturelle Philosophie)
Moderation: Dr. Günther Holzinger, MAS (Facharzt für Innere Medizin, Psychotherapeut, Philosoph)
Ort: Ärztekammer für Oberösterreich,
Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Approbiert: 3 sonstige Punkte
Teilnahmegebühr: € 15,- inkl. Getränke und Snack
Anmeldung unbedingt erforderlich:
www.medak.at

Freitag, 27. bis Sonntag, 29. November 2020
Sportärztetage 2020 – Orthopädisch-traumatologischer Grundkurs IV
Themen: Sportmedizinische Basisuntersuchung Kinder, Sporttauglichkeitsuntersuchung, Besonderheiten des kindlichen EKG (Zertifikat), Akutversorgung vor Ort, Seniorensport, Betreuung von chronisch Kranken, Behindertensport, Besonderheiten des wachsenden Bewegungsapparates und dessen Überlastungssyndrome u.v.m.
Anrechenbarkeit für das ÖÄK-Diplom Sportmedizin: 10 UE Grundkurs (Theorie), 2 UE Praxisseminar, 4 UE Ärztesport
Ort: Piesendorf
Anmeldung: Ärztekammer für Salzburg – Sportärztereferat, Tel. 0662 871327-120,
fortbildung@aeksbg.at
Anmeldeschluss: 10. November 2020
(begrenzte Teilnehmeranzahl)

ACHTUNG!
Terminänderungen wegen COVID-19-Maßnahmen sind möglich.

Sonnenaufgang am Schafberg (Salzkammergut)

Fotografieren ist Malen mit Licht

Jede freie Minute mit Fotorucksack und Stativ in der Hand unterwegs zu sein, ist seit jeher die große Passion von Dr. Wolfgang Mayerhoffer. Nun, im wohlverdienten Ruhestand, widmet der ehemalige Leiter der Chirurgie am Salzkammergut Klinikum Bad Ischl seine Zeit und sein Engagement ausschließlich seiner alten Jugendliebe – der Fotografie.

Der leidenschaftliche Fotograf Dr. Wolfgang Mayerhoffer lenkt seinen Blick gerne auf das Unscheinbare.

„Schon in frühen Jugendtagen hat es mich fasziniert, dass ein mit Hilfe des Fotoapparates belichteter Film auf ein Papier übertragen werden kann und auf diesem mittels chemischer Zaubereien plötzlich ein Bild erscheint. Meine ersten Dunkelkammer-Experimente fanden folglich im elterlichen Badezimmer statt“, erinnert sich Dr. Mayerhoffer an seine ersten fotografischen Schritte. Während seiner Schulzeit am United World College of the Atlantic in Großbritannien hatte er dann Gelegenheit, die Analogfotografie von der Pike auf zu erlernen – ausschließlich in schwarz-weiß, von der Aufnahme über die Arbeit in der Dunkelkammer bis zum fertigen Bild in der Ausstellung.

Mit Beginn des Medizinstudiums in Wien blieb aber wenig Zeit für weitere fotografische Aktivität. Außerdem fehlte das Wichtigste, die Dunkelkammer. Die Gründung der Familie beschränkte die fotografischen Ambitionen auf das Ablichten des Nachwuchses. Im Rahmen einer Familienhochzeit vor einigen Jahren fiel dem passionierten Fotografen dann zum ersten Mal eine digitale Spiegelreflexkamera in die Hand.

Die Jugendliebe zur Fotografie und dem Bild in der Hand entflammte wieder und rasch wurde der Computer zur digitalen Dunkelkammer.

ALLTAGSSTRESS ADÉ: HALLO NATURERLEBNIS

Gemeinsam mit seiner Frau Karin, die seit mehr als vierzig Jahren an seiner Seite ist, hat sich Dr. Wolfgang Mayerhoffer ganz der Landschaftsfotografie verschrieben. Landschaftsfotografie findet draußen in der Natur statt. Bei jedem Wind und Wetter, immer an der frischen Luft. Die Natur in allen ihren Facetten bewusst zu erleben und die Freude an der Bewegung waren stets ein wichtiger und zugleich wunderbarer Ausgleich zu seiner Arbeit am OP-Tisch.

Denn bis das gewünschte Motiv und der geeignete Standpunkt gefunden sind, müssen oft weite Wege zurückgelegt werden. Es kommt auch häufig vor, dass der Fotograf denselben Ort mehrmals aufsuchen oder längere Zeit dort verweilen muss, bis endlich die Farben, die Stimmung und das Licht passen. „Schließlich lässt sich die Sonne nicht einfach ein- oder ausschalten, und am Himmel kann ich die Wolken auch nicht nach Belieben herumschieben. So hat die Landschaftsfotografie mir immer geholfen, meinen hektischen, beruflich so intensiven Alltag auszugleichen und zu entschleunigen“, freut sich Dr. Mayerhoffer über die positiven Effekte seines Hobbys.

SLOW PHOTOGRAPHY: DIE KUNST DER LANGSAMKEIT

Neben einer fotografischen Grundausbildung an der Prager Fotoschule Österreich, absolvierte der Bad Ischler regelmäßig Fortbildungen, wie zum Beispiel bei den renommierten englischen Landschaftsfotografen Joe Cornish, David Ward und Charlie Waite. So lernte er auch die sehr komplizierte „alte“ Technik einer Fachkamera kennen, die ihn faszinierte und mit der er sich intensiv auseinandersetzte.

Im anglo-amerikanischen Raum ist die Fachkamera unter Landschaftsfotografen weit verbreitet. In Österreich haben sich hingegen bisher nur wenige an diese höchst anspruchsvolle Aufnahmetechnik herangewagt. Die Fachkamera zwingt zum Innehalten, fordert eine sorgfältige, überlegte Bildkomposition, und es braucht vor allem sehr viel Zeit, bis

In den schottischen Highlands (Assynt)

alles richtig eingestellt ist. Die Tilt-Shift-Technik (das Verschwenken der Objektivlinse gegen die Sensorebene) ermöglicht es, dass die Schärfeebene in die Tiefe läuft. Somit kann eine beeindruckende Dreidimensionalität im Bild erreicht werden. „Der Vordergrund wird messerscharf in die Bildkomposition mit einbezogen, das traditionelle, typische Landschaftsbild dadurch um eine ungewöhnliche Perspektive bereichert“, kommt der Naturliebhaber ins Schwärmen.

DEN BLICK AUF DAS UNSCHEINBARE LENKEN

„Ich bin davon überzeugt, wir Menschen haben ein angeborenes Empfinden für Schönheit – sei es etwa für Klänge der Musik, berührende Worte der Dichtkunst, Schöpfungen der Architektur und Bildhauerei, oder eben auch für Werke der bildenden Kunst. Oft können wir diese Schönheit aber nicht wahrnehmen, oder aus verschiedenen Gründen nicht empfinden. Zum Beispiel steigen wir möglichst in Rekordtempo auf einen Berg, um den ‚Gipfelsieg‘ zu erringen, oder um mit den Höhenmetern über uns selbst hinauszuwachsen. Für die Schönheit der Landschaft, durch die wir gegangen sind, haben wir kein Auge, keine Zeit“, gibt sich Dr. Mayerhoffer nachdenklich.

Als Landschaftsfotograf kann er diese Schönheit in Bildern festhalten, wobei seine Aufmerksamkeit im Besonderen den stillen Winkeln gilt. Gerne lässt er das große Ganze weg. Vielmehr kommt es darauf an,

>

mit der Kamera Unentdecktes, Unbeachtetes, gar Unwichtiges einzufangen. Landschaft – eben „einmal ganz anders“ – ohne Anspruch auf thematische Konzepte oder inhaltsschwere Botschaften.

„Wenn Menschen beim Betrachten meiner Bilder dann die Schönheit der Szenerie wahrnehmen können, das Gefühl haben, sie wären im Moment der Aufnahme mit dabei gewesen, vielleicht sogar Tränen in den Augen haben, dann weiß ich, dass meine Bemühungen angekommen sind. Es ist dieselbe Freude, die ich empfunden habe, wenn ein chirurgischer Patient das Krankenhaus wieder gesund verlassen hat“, erklärt der leidenschaftliche Fotograf.

Farbenspiel auf Schiefer (Lake District, England)

BILDBEARBEITUNG: SPIELWIESE FÜR KREATIVE

Seit 2013 arbeitet Dr. Wolfgang Mayerhoffer ausschließlich mit der Fachkamera, die, technisch gesehen, die komplette Kontrolle von Perspektive und Tiefenschärfe bietet. Aber die eigentliche Aufnahme vor Ort stellt für ihn nur den ersten Teil der fotografischen Arbeit dar. Ein ganz entscheidender kreativer Akt folgt im Anschluss mit der Entwicklung des Bildes zu einem fertigen Druck. Dank moderner Hochleistungsobjektive und des digitalen Rückteils der letzten Kameragneration ist es zur Freude des Künstlers möglich, großformatige Drucke in höchster Perfektion anzufertigen.

„Für mich ist die fotografische Arbeit erst dann beendet, wenn ich den Druck in der Hand, oder – noch besser – schön präsentiert an der Wand betrachten kann. Wenn das Bild, das ich dann sehe, auch mit meiner Erinnerung an den Moment der Aufnahme in Einklang steht, erst dann ist der fotografische Prozess für mich abgeschlossen“, verdeutlicht Dr. Mayerhoffer die hohen Ansprüche, die er an seine Arbeiten stellt. Das ist auch mit ein Grund, warum er seine Bilder stets selbst druckt. Dabei ist es ihm wichtig, bei der Umsetzung alle technischen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Die Industrie bietet heute für den Fine Art Print säurefreie, archivfeste Baumwollbüttenpapiere an, die zusammen mit den modernen Pigmentdruckern eine echte Revolution im fotografischen Schaffensprozess darstellen. „Als einem Fotografen unserer Zeit, der sich nicht damit begnügen will, sein Bild als eines unter vielen abzuspeichern, ist mir damit ein Werkzeug in die Hand gegeben, von dem die Generationen des analogen Zeitalters nur träumen konnten“, ist der Bad Ischler begeistert.

DAS STREBEN NACH PERFEKTION ALS INNERER ANSPORN

Zwischen der Chirurgie und der Fotografie gibt es laut Dr. Wolfgang Mayerhoffer mehr Verbindungen als die meisten vermuten. Neben dem Streben nach Perfektion ist es auch das Bestreben, die als Hilfe zur Seite gestellte Technik zu beherrschen und wirklich auszuschöpfen. Dies gilt sowohl für die Behandlung des Patienten als auch für ein schönes Bild an der Wand. Gemeinsam ist beiden Tätigkeiten auch die Möglichkeit, kreativ zu sein. Das ist selbstverständlich für die Fotografie. Aber auch zutreffend für die Chirurgie, in deren Arbeitsbereich es trotz aller Technik und Standardisierung noch genügend Spielraum gibt für kreative Entscheidungen. Wo auch die handwerkliche Kreativität immer gefragt bleiben wird.

Düne in der Mojave-Wüste (Kalifornien)

Es gibt aber noch eine weitere Verbindung, die sich wie ein roter Faden durch das Leben von Dr. Mayerhoffer zieht. Es ist der Wunsch nach Entwicklung, die Hoffnung nicht stehenzubleiben, Hirn und Herz offenzuhalten für Neues. Aus diesem Grund war dem Vollblutmediziner die ärztliche Fortbildung stets ein großes Bedürfnis. Als Leiter der Chirurgie am Salzkammergut Klinikum Bad Ischl sorgte er laufend dafür, dass Fortschritte in der Therapie an seiner Abteilung implementiert wurden. Dabei immer im Blick: das Wohl der Patienten.

Ganz ähnlich ergeht es ihm nun mit seiner Arbeit als Fotograf, wie er betont: „Ich hoffe darauf, auch in meiner künstlerischen Arbeit niemals stehenzubleiben und freue mich ungemein darüber, dass ich mich nun in der Pension mit allen Facetten der Fotografie intensiv auseinandersetzen und weiterentwickeln darf.“ In den vergangenen Jahren konnte Dr. Wolfgang Mayerhoffer bereits eine Auswahl seiner großformatigen Bilder mehrmals der Öffentlichkeit präsentieren, zuletzt im November 2019 in der Galerie der OÖ Fotografischen Gesellschaft in Linz. Zudem erschien im Frühjahr 2019 ein Buch zur Kulturgeschichte des Traunflusses, das er gemeinsam mit seiner Frau fotografisch gestaltete. Einen Eindruck vom Menschen hinter der Kamera vermitteln ausgewählte Landschaftsaufnahmen auf seiner Webseite www.print-the-light.com. ■

„Der Gebrochene“ (Feldaist, Mühlviertel)

Mag. Margit Mayrhofer

myLab
Medizinisches Labor Dr. Paul Niedetzky
www.my-lab.at

Dr. Paul Niedetzky übernimmt Trulab

Dr. med. univ. Paul Niedetzky, MBA hat mit 01.07.2020 die alleinige Nachfolge von Dr. Tassilo Trubrig angetreten und übernimmt als neuer Eigentümer die medizinische Leitung des myLab (vormals Trulab). Es freut uns, dass wir dadurch unsere Dienstleistungen in der med. chem. Labordiagnostik weiterhin anbieten können. Mehr Infos unter www.my-lab.at.

Öffnungszeiten: Mo - Do 07:00 - 16:00 Uhr, Fr 07:00 - 14:00 Uhr. Alle Kassen und privat, keine Terminvereinbarung notwendig (ausgenommen für SARS-CoV-2 Abstriche). Zentral gelegen, ans öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Europaplatz 7, 4020 Linz | Tel.Nr. +43 (0)732 66 65 66

bezahlte Anzeige

Räumliche Distanz, geistige Nähe

Die „Literarischen Begegnungen“, als einer der Kernpunkte von „Kunst in der Kammer“, hatten wie so viele andere Kulturveranstaltungen wegen COVID-19 eine Zwangspause einlegen müssen. Doch am 8. September wurden sie mit Lesungen von Birgit Birnbacher und Mercedes Spannagel fortgesetzt.

Vizepräsident OMR Dr. Johannes Neuhofer konnte dabei mit über 30 Personen eine recht ansehnliche Besucherschar begrüßen. Das war einerseits eine Bestätigung für die Zugkraft der Kammer-Lesungen auch in Zeiten, in denen sich Zusammenkünfte wegen Maskenpflicht und Abstandsregeln nicht so angenehm gestalten. Andererseits bedeutete das eine organisatorische Herausforderung: die Gäste im Vorhinein erfassen, ihnen fixe Plätze zuweisen und dafür den Brenner-Saal in eine „Corona-gerechte“ Zone verwandeln. Ein Dank ging bei der Begrüßung an die LGT Bank Österreich, die diese Veranstaltung als Sponsor unterstützt.

GEISTIGE VERBINDUNG

Mit seinen Grußworten schlug der Vizepräsident dann auch die Brücke zwischen der Literatur und der Pandemie-Krisensituation. Literatur stimuliere das Gemeinsame, das in diesen ungewöhnlichen Zeiten an Wert gewonnen hat. Abstand und Maske führen leicht zu Isolation, was wiederum psychisches Leid auslösen kann – gerade bei älteren Menschen. In diesem Fall sei die Literatur nicht nur eine hilfreiche Verbindung zum eigenen Geist, sondern auch eine geistige Verbindung untereinander.

DRUCKFRISCH

Mercedes Spannagel ist Maschinenbau-Studentin in Wien und gerade mal ein Vierteljahrhundert jung, aber schon mit einigen Jugend- und Förderpreisen im Literaturbetrieb angekommen. Dadurch war sie auch

Mercedes Spannagel liest aus ihrem neuen Buch „Das Palais muss brennen“

dem Literaturreihe-Moderator Gustav Ernst aufgefallen. In die Ärztekammer für Oberösterreich hatte sie ihren druckfrischen Roman „Das Palais muss brennen“ (Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2020) mitgebracht. Druckfrisch konnte man durchaus wörtlich nehmen, lag doch das offizielle Erscheinungsdatum des Buchs erst zwei Tage nach der „Literarischen Begegnung“. Das Werk wurde auch erst kürzlich für den Debütpreis des österreichischen Buchhandels nominiert.

THEMA AUSREIZEN

Eine fast zu erwartende Nominierung, bedient Spannagel sich doch eines in Österreich schon längere Zeit, jüngst aber verstärkt aktuell gehaltenen Themas – der Auf- und Ausreizung des politischen Systems durch polarisierende Spitzenexponenten. Der kampfbetonte Buchtitel lässt gleich ahnen, dass die Autorin für ihre Groteske lieber klotzt als kleckert. So fühlten sich viele der Zuhörer durch die gelesenen Auszüge der Fiktion um die rebellische linksextreme Tochter einer weit rechtsstehenden Bundespräsidentin trotz oder gerade wegen vieler Stereotype unterhalten. Quasi ein innerfamiliärer Politikkampf bis es kracht, gespickt mit Sex, Crime und Beziehungsgeschichten. Die anschließende „Diskussion“ ließ zum Glück den Brenner-Saal nicht brennen. Statt Kontroverse brachte man Spannagel wohlwollende Zustimmung entgegen.

WIDER-PART

Den zweiten Part des Abends bestritt Birgit Birnbacher, die als Soziologin und Autorin in Salzburg arbeitet und lebt. Auch sie kann schon auf einige Literaturpreise blicken, seit sie 2016 ihr Romandebüt gegeben hat. Nach Erhalt des namhaften Ingeborg-Bachmann-Preises im Vorjahr stand sie bei Redaktionsschluss auch unter den Kandidaten für den Deutschen Buchpreis auf der Long List. Zur Lesung brachte die Autorin ihren neuen Roman „Ich an meiner Seite“ (Zsolnay Verlag, 2020) mit. Die Paarungen der „Literarischen Begegnungen“ brachten wieder einmal Kontrast: Ganz anders als Spannagel baut Birnbacher auf einer realen Geschichte auf, mehr noch, sie baut diese nur literarisch um.

ERFAHRUNGSWEG

Als Soziologin hatte sie sich den „Weggeschlossenheits-Topos“ erwählt. Eineinhalb Jahre hatte sie zum Thema Haft recherchiert und sich intensiv damit auseinandergesetzt. Die dabei erstellten Tonbänder habe sie nie angehört, verriet sie den ZuhörerInnen in der Ärztekammer für Oberösterreich. Vier Jahre dauerte es bis zum fertigen Buch. Für den Ex-Häftling, den sie in seiner Resozialisierungs-WG dafür immer wieder interviewte und sich auch danach noch

Birgit Birnbacher bei der Lesung aus ihrem Werk „Ich an meiner Seite“

mit ihm austauschte, war das viel zu lange, wie sie feststellte. Dabei habe sie sehr berührt, dass ihm ihre literarische Aufarbeitung seiner Geschichte nicht egal war. Birnbacher fesselte die Besucherschar mit ihrer empathischen, sozialrealistischen Beschreibung. So nützten die Hörer die anschließende Gelegenheit ausführlich, um mehr über die Entstehungsgeschichte zu erfahren – etwa, dass Birnbacher bewusst als Autorin an die Sache heranging und nicht als Soziologin.
Der Abend war wieder sehr gelungen und man kann sich auf die weitere Fortsetzung der „Literarischen Begegnungen“ freuen. Daumen drücken, dass die Corona-Ampel in Linz nie rot geschaltet wird! ■

Mag. Markus Koppler

DOKTOR KAISER
Ärztin für Allgemeinmedizin
Lehrpraxis
Wir suchen ab sofort einen Turnusarzt/Turnusärztin für unsere Lehrpraxis in Aspach. Mentoring und weitere Anstellung nach Turnusabschluss möglich!
Bewerbungen bitte an: ordi@doktorkaiser.at
www.doktorkaiser.at

Für Internistische Praxis in Linz/Urfahr werden laufend
LehrpraktikantInnen
aufgenommen.
Bewerbung unter Tel. 0732/73 22 29 (Dr. Föchterle)
DR. FÖCHTERLE
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN

bezahlte Anzeigen

Sie suchen ein neues Refugium? Sie möchten unter einem Dach arbeiten und wohnen? Oder Sie brauchen einfach einen Tapetenwechsel? Einige Vorschläge finden Sie hier. Mehr Auswahl gibt's auf www.real-treuhand.at

Doppelhaushälfte Froschberg:

Top Lage in der Reisetbauerstraße, ca. 126 m² Nutzfläche aufgeteilt auf EG und 1. OG, vollunterkellert, Erstbezug 1985, Einzelgarage, gute Ausstattung, schöner sonniger Garten
KP € 670.000,-, HWB 124 kWh/m²a

Mietwohnung Linz/Römerberg:

Schöne Lage in der Hirschgasse, wenige Gehminuten in die Innenstadt/Promenade, ca. 126 m² Wohnnutzfläche, 4. Stock mit Lift, Balkon ins Grüne, großes Kellerabteil, weiße Einbauküche möbliert, Heizung Fernwärme (verbrauchsabhängig)
Gesamtmiete € 1.178,05,- inkl. BK, HWB 88 kWh/m²a

Eckreihenhaus Pöstlingberg/ Gramastetten:

Geräumiges Eck-Reihenhaus in familienfreundlicher Lage mit hohem Erholungs- und Freizeitwert. Ca. 1 km nördl. des Pöstlingbergs, in der Nöbauerstraße situiert. Ruhelage sowie Süd-Westausrichtung mit Ausblick ins Alpenvorland. Großzügiger bzw. offener Wohn-/Essbereich mit vorgelagerter Sonnenterrasse. 3 Schlafzimmer und zusätzliches Arbeitszimmer möglich. Große Küche und eigenes Esszimmer. Keller, Außen-Abstellraum und Einzelgarage vorhanden. Baujahr ca. 1971, teilw. Innenrenovierung 2019, neue Infrarot-Elektroheizung!
Wohnfläche ca. 125 m², Grundstückgröße 307 m², 161 m² Nutzfläche
Kaufpreis € 425.000,-, HWB 284,7 kWh/m²a

Doppelhaushälfte Pöstlingberg:

Idyllische Grün-/Ruhelage. Attraktive Süd-West-Ausrichtung mit unverbaubarer Aussicht. Nur ca. 4 km ins Linzer Stadtzentrum, auch bequem mit der Pöstlingbergbahn erreichbar. Baujahr 1990/91. Funktioneller Grundriss und klassisch-zeitlose Innenausstattung. Großzügiger Wohn-Essbereich mit modernem Kachelofen, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, 3 WCs, Sauna und Relax-/Fitnessraum. Garage mit unterirdischem Zugang zum Haus. Schwimmbad und mehrere Terrassensitzplätze, einladende Gartenidylle, Wohnfläche ca. 215 m², Grundstücksgröße ca. 799 m²
Kaufpreis € 900.000,-, HWB 79,9 kWh/m²a

HYPO OBERÖSTERREICH Real-Treuhand Immobilien

Real-Treuhand Immobilien Vertriebs GmbH
Ein Kooperationsunternehmen der OÖ Landesbank AG
4020 Linz, Europaplatz 1a, Telefon: 050 6596 8018
Mag. Jürgen Markus Harich, www.real-treuhand.at

Vermittlungsprovision: 3 % des Kaufpreises bzw. 2 Bruttomonatsmietzinse, jeweils zuzüglich 20 % MwSt.

entgeltliche Einschaltung

Ordensklinikum Linz | Barmherzige Schwestern Elisabethinen

Das Ordensklinikum Linz der Barmherzigen Schwestern und der Elisabethinen bietet hochwertige Krankenhausmedizin mit spitzenmedizinischen Schwerpunkten. Mehr als 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gemeinsam daran, der Not der Zeit zu begegnen, um Menschen wieder froh zu machen.

Wir suchen eine/einen

Ärztin/Arzt für die Abteilung Palliative Care

Beschäftigungsausmaß: 25 Stunden am Standort Elisabethinen

Hauptaufgaben

- Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in Betreuung von schwerkranken und sterbenden PatientInnen und deren Angehörigen – auf der Palliativstation des Hauses, im Rahmen des interprofessionellen Palliativkonsiliardienstes und in der Palliativambulanz, im stationären Hospiz St. Barbara
- Anteilige Teilnahme am Palliativrufbereitschafts- und Wochenenddienst
- Vernetzungsarbeit – Im Zusammenwirken mit HausärztInnen, mobilen Pflegediensten und vor allem mit mobilen Palliativ- und Hospiz-Teams sowie Altenpflegeheimen
- Beiträge in Fortbildungs- und Vortragstätigkeit

Anforderungen

- Fortgeschrittene oder abgeschlossene Ausbildung in klinischen Fächern mit PatientInnenbezug (vorzugsweise Allgemeinmedizin, Anästhesie, Hämatologie/Onkologie, Innere Medizin, Neurologie, Strahlentherapie)
- Palliativbasislehrgang oder Bereitschaft diesen zeitnah zu absolvieren bzw. ÖAK-Diplom Palliativmedizin (bzw. vergleichbare Zusatzweiterbildung in Palliativmedizin)
- Eine aufgeschlossene, menschlich reife Persönlichkeit für den Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen
- Ausgeprägtere Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit
- Bereitschaft zu multiprofessionellem und interdisziplinärem Arbeiten
- Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit, Engagement sowie hohe fachliche Kompetenz
- Freude an verantwortungsvoller und selbständiger Arbeit
- Interesse an medizinethischen Fragestellungen

Wir bieten

- Mitarbeit in einem erfahrenen hochmotivierten interdisziplinärenmultiprofessionellen Team
- Gelegenheit, aktiv bei Aufbau und Weiterentwicklung neuer Strukturen in einer wachsenden Abteilung mitzuwirken und eigene Ideen einzubringen
- Eine verantwortungsvolle und interessante Tätigkeit in einem aufstrebenden Fachgebiet
- Die Möglichkeit der Spezialisierung im Spezialisierungsfach Palliativmedizin als akkreditierte Spezialisierungsstätte für Palliativmedizin, Übernahme der Kosten für den Palliativbasislehrgang
- Ein Arbeitsumfeld, das auch das Wohlergehen der MitarbeiterInnen im Blick hat (z. B. verbindliche regelmäßige Supervision, Reflexionstage ...)
- Ein zielorientiertes Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Für diese Stelle bieten wir ein Jahresbruttogehalt von € 34.482,90 für 25 Wochenstunden, plus variable Nebengebühren und Sonderklassegebühren, abhängig von Ihrer beruflichen Qualifikation und Erfahrung.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsschreiben, Geburtsurkunde, Lebenslauf, Lichtbild, Abschlusszeugnisse, Dienstzeugnisse, Fortbildungs- und Ausbildungsnachweise) an Herrn OA Dr. Bernhard Reiter (Tel. Nr. +43/732-7676-3425) (bernhard.reiter@ordensklinikum.at).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

EIN UNTERNEHMEN DER VINZENZ GRUPPE
UND DER ELISABETHINEN

www.ordensklinikum.at

bezahlte Anzeige

STANDESVERÄNDERUNGEN

Die folgenden Ausbildungsärztinnen und Ausbildungsärzte wurden eingetragen:	
Dr. Anna Maria Brauner	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Julia Buchmayer	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Emre Celep	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Ausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Vorarlberg
Dr. Silvia Dimitrova	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Mouhamad El Haj-Moustafa	Kinder- und Jugendheilkunde in Ausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus IV. (ehem. LFKKL), Zugang aus Wien
Dr. Eva Ruth Falkensamer	Urologie in Ausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Salzburg
Sarah Patricia Franzmair	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Jessica Zofia Gottsberger, BSc	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Viktoria Ingeborg Gstöttenmair	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH – Elisabethinen
Dr. Katharina Habenschuss	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Maria Jaros	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Veronika Pallinger	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels - Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Lisa Katharina Pickl	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH – Barmherzige Schwestern
Dr. Jovana Radojevic	Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Ausbildung, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH, Zugang aus Salzburg
Dr. Stefan Rechberger	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Matthias Robl	Internistische SFG in Ausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Steiermark
Dr. Alexandra Tohati	Turnusarzt, Steyr, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr, Zugang aus Niederösterreich
Dr. Philipp Gunnar Westerlund	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Julia Wögerer	Turnusarzt – Basisausbildung, Steyr, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr
Folgende Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner wurden eingetragen:	
Dr. Hacire Aslan	Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH, Zugang aus Vorarlberg
Die folgenden Fachärztinnen und Fachärzte wurden eingetragen:	
Dr. med. Andreas Bruno Verger Kuhnke	Urologie, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus der EU
Niedergelassen haben sich / Wechsel des Berufssitzes:	
Dr. Carina Biber-Himmelfreundpointner	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 4074 Stroheim, Stroheim 29/Tür 3
Hendrik Adrianus De Vries	Orthopädie und Traumatologie, 4073 Wilhering, Winkelnstraße 69
Dr. Stefan Froschauer	Orthopädie und Traumatologie, Unfallchirurgie, 4040 Linz, Johann-W.-Klein-Str. 18
lek.med. Zofia Ewa Grömer	Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation, 4040 Linz, Leonfeldner Straße 202
Dr. Petra Heise	Allgemeinmedizin, Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation, 4941 Mehrnbach, Riegerting 9
Dr. Katrin Leikermoser	Allgemeinmedizin, 4633 Kematen am Innbach, Innbachtalstraße 45
Miriam Monique Mottl	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 4020 Linz, Andreas-Hofer-Platz 6
Dr. Julia Primetshofer	Allgemeinmedizin, 4816 Gschwandt, Bauhofstraße 1
Dr. Manfred Schmidt	Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, 4020 Linz, Museumstraße 31
Dr. Petra Söllinger	Allgemeinmedizin, 4020 Linz, Ziegeleistraße 72
Dr. Ingrid Wurm	Allgemeinmedizin, 4230 Pregarten, Badgasse 1
Bestellungen:	
Prim. Dr. Katharina Glück	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin in Ausbildung, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Wels 4600, Grieskirchner Straße 42, Bestellung zur Abteilungsleiterin

Verleihungen:	
Priv.-Doz. DDr. Andreas Michael Hingsammer	Orthopädie und Traumatologie, 4400 Steyr, Stelzhamerstraße 1, Verleihung: Dozent
Pensionistinnen und Pensionisten:	
Dr. Andrea Marek	Anästhesiologie und Intensivmedizin, 4020 Linz, Weißenwolffstraße 13, Pensionistin seit 01.08.2020
Dr. Herbert Ploy	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Pensionist seit 15.08.2020
Dr. Günter Matthias Schmoller	Allgemeinmedizin, Pensionist seit 06.08.2020
Dr. Ingrid Wurm	Allgemeinmedizin, 4230 Pregarten, Badgasse 1, Pensionistin seit 01.08.2020
Gestorben:	
Dr. Alfred Mayr	a.o. Kammermitglied, gestorben am 11.08.2020 im 74. Lebensjahr
wHR Dr. Emil Wessely	a.o. Kammermitglied, gestorben am 08.08.2020 im 91. Lebensjahr

Anerkennung Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin bzw. Fachärztinnen und Fachärzte:		
Dr. Clemens Bleimschein	Arzt für Allgemeinmedizin	01.09.2020
Dr. Markus Mayr	Arzt für Allgemeinmedizin	06.07.2020
Dr. Thomas Michael Mayrhofer	Arzt für Allgemeinmedizin	01.09.2020
Dr. Thomas Pixner	Arzt für Allgemeinmedizin	01.12.2015
Dr. Dietmar Spelitz, MSc	Arzt für Allgemeinmedizin	06.07.2020
Dr-medic Iulia Anamaria Ciordas	Ärztin für Allgemeinmedizin	01.08.2020
Dr. Sabrina Dorfner	Ärztin für Allgemeinmedizin	06.07.2020
Dr. Theresa Valentina Größlbauer	Ärztin für Allgemeinmedizin	01.01.2020
Dr. Barbara Kleinrath	Ärztin für Allgemeinmedizin	01.05.2020
Dr. Lukas Kocik	FA für Strahlentherapie-Radioonkologie	01.09.2020
Dr. Lukas Mayer	FA für Anästhesiologie und Intensivmedizin	01.09.2020
Dr. Neli Pilgerstorfer	FÄ für Innere Medizin und Intensivmedizin	01.05.2019
Dr. Thomas Pixner	FA für Kinder- und Jugendheilkunde	01.09.2020
Dr. Nadine Raffler	FÄ für Kinder- und Jugendheilkunde	01.09.2020
Dr. Michael Stöbich	FA für Orthopädie und Traumatologie	01.05.2020
Dr. Stefan Sallaberger	FA für Radiologie	01.09.2020

ÖÄK-FORTBILDUNGSDIPLOM

Dr. Markus Acko	Dr. Eva Maria Kiesenhofer	Dr. Bettina Rathgeb
Dr. Alrune Barbara Amstler	Dr. Nicki Alexander Kleinrath	Dr. Ivan Rodriguez Cantu
DI Dr. Beatrix Bänsch	Dr. Karina Klug	Dr. Martina Sandhofer
Dr. Severin Bauinger	Dr. Nikolaus Kopetzky	Dr. Eva Schmotz
Dr. Karin Famler	Dr. Karin Stephanie Lehner	Dr. Theresa Schneeberger
Dr. Robert Frühwirth	Dr. Nikolaus Matscheko	Dr. Margarete Schwaiger
Dr. Susanne Franz	Dr. Anna Katharina Matznetter	Dr. Lisa Schwarz
Dr. Olga Maria Fuchs-Tomasovic	Dr. Tina Mayr	Dr. Adolf Sonnleitner
Dr. Beatrix Gasser	Dr. Dieter Meixner	Dr. Beatrix Tiefenböck
Dr. Günter Hipmair	Dr. Elisabeth Plunger-Hamminger	Dr. Dietmar Wagner
Dr. Sabine Holzinger	Dr. Barbara Prandstetter	Dr. Andrea Karin Zeizinger
Dr. Martina Huber	Dr. Doris Priesner	Dr. Udo Zettl
Dr. Martin Irnstorfer	Dr. Bernhard Pröll	

DIPLOMÜBERREICHUNG 14. SEPTEMBER 2020

Ärzte für Allgemeinmedizin

(1. Reihe v. l.) Vizepräsident OMR Dr. Johannes Neuhofer, KO-Stv. Dr. Viktoria Nader, Präsident Dr. Peter Niedermoser
(2. Reihe v. l.) Dr. Thomas Vockenhuber, Dr. Stefan Pühringer, Dr. Paul Mathias Flebus

Fachärztinnen und Fachärzte

(1. Reihe v. l.) Dr. Dominik Stumpf (FA für Anästhesiologie und Intensivmedizin), Dr. Vanessa Faseth (FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe), Dr. Carina Biber-Himmelfreundpointner (FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe), Dr. Petra Maria Christine Ramoser (FÄ für Urologie), Dr. Susanne Pfeffer (FÄ für Innere Medizin), Dr. Lorenz Pisecky (FA für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie), Dr. Johanna Aichinger-Paul (FÄ für Kinder- und Jugendheilkunde), Dr. Angelika Neusch-Fahrner (FÄ für Kinder- und Jugendheilkunde)

(2. Reihe v. l.) KO-Stv. Dr. Viktoria Nader, Dr. Viola Schöppl (FÄ für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie), Dr. Stefanie Schneiderbauer-Porod (FÄ für Innere Medizin), Dr. Christoph Rebhandl (FA für Radiologie), Vizepräsident OMR Dr. Johannes Neuhofer, Dr. Sabine Höller (FÄ für Neurologie), Dr. Christa Gernhold (FÄ für Urologie), Präsident Dr. Peter Niedermoser, dr.med. Barnabas Hideg (FA für Radiologie)

Günther Maier

Neuigkeiten aus dem Ärzteheim

Günther Maier verstärkt seit 7. September 2020 das Ärzteheim-Team als Küchenleiterstellvertreter. Der gebürtige Steirer ist 47 Jahre alt und seine Hobbys sind Wandern, Radfahren, Städtereisen und Lesen.

Wir wünschen Günther Maier einen guten Start und freuen uns schon, bekocht zu werden! ■

ZAHL DES MONATS

36

... Förderanträge zur Finanzierung des KPJ in oberösterreichischen Vertragsordinationen für Allgemeinmedizin wurden bis Anfang September positiv abgewickelt.

KLEINANZEIGEN:

Linz-Zentrum: Wahlarzt-Ordination (Augenheilkunde) zu übergeben.
Vollständige Geräteausstattung, faire Inventarablöse, auch Teil-Übernahme möglich.
135 m², schöner Altbau, Hochparterre, – geeignet auch für andere Fachrichtungen.
Kontakt: Dr.Podlaha-Linz@gmx.at

Praxis Bad Hall, Hauptplatz, 65 m²
1. Stock Lift, Vorraum, Warteraum mit Anmeldung, Behandlungsraum, 2 WC's, Küche,
Allgemeinmediziner im Haus, MM € 780,- plus BK
Infos: Fam. Lindinger, Tel.: 07258 / 2490

Praxis Bad Hall, Hauptplatz, 98 m²
2. Stock Lift, Vorraum, 5 Räume, WC, Küche,
Allgemeinmediziner im Haus, MM € 1.200,- plus BK
Infos: Fam. Lindinger, Tel.: 07258 / 2490

Anzeigenverwaltung: Mag. Brigitte Lang, MBA
Projektmanagement, PR & Marketing, Wischerstraße 31, 4040 Linz, Telefon: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

M MANAGEMENT

In den MEDICENT Ärztezentren (Baden, Linz, Salzburg und Innsbruck) haben Sie die Möglichkeit stunden- oder tageweise Ordinationsräumlichkeiten anzumieten.

In den **hauseigenen Operationszentren** können Sie über die MEDICENT-Praxis tageschirurgische Eingriffe durchführen und über die M'Management-Plattform mit den **privaten Krankenzusatzversicherungen direkt abrechnen**.
Selbstverständlich können auch einzelne Flächen als Vollordination angemietet werden. Wir unterstützen Sie gerne bei einer Standortverlegung in eines der MEDICENT-Häuser!
Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie die **M`Management GmbH** – Ihren Partner im Gesundheitswesen. Für unverbindliche und vertrauliche Kontaktaufnahme.

Mail: info@mmanagement.at
Tel: +43/(0)512-9010-1001
Homepage: http://medicent.at und http://mmanagement.at

bezahlte Anzeigen

upart

PRIMA KLIMA. PRIMA ZINSEN.

Öko-Wohnbaukredit.
Energieeffizient bauen
zu günstigen Zinsen.

HYPO
OBERÖSTERREICH

www.hypo.at vertrieb@hypo-ooe.at Tel. 0732 / 76 39-54452

Wir schaffen mehr Wert.

bezahlte Anzeige